

Das Lübecker Volksbote erscheint am Nachmittage jeden Werktag. Abonnementspreis mit Post. Beilage „Volk u. Welt“ frei Haus pro Woche — Montag bis Sonnabend — 48 Reichspf. Einzelverkaufspr. 10 Reichspf. Redaktion: Johannisstraße 40
Fernruf { 905 nur Redaktion
 { 928 nur Geschäftsstell.

Einzelgenpreis für die achteckige Beilage oder deren Raum 25 Reichspfennige, auswärtige 30 Reichspfennige. Versammlungs-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 20 Reichspfennige. Reklamen 30 Reichspf. Geschäftsstelle: Johannisstraße 40
Fernruf { 928 nur Geschäftsstelle
 { 905 nur Redaktion

Lübecker



Volksbote

Tagesschriftung für das arbeitende Volk

Nummer 109

Mittwoch, 12. Mai 1926

33. Jahrgang

Ein ungeheures Verbrechen aufgedeckt!

Blutiger Rechtsputsch geplant — Bürgermeister Dr. Neumann-Lübeck zum Diktator ausersehen

Die Berliner Kriminalpolizei nahm am Dienstag eine ganze Reihe von Hausdurchsuchungen bei rechtsradikalen Verbänden und Persönlichkeiten vor. Diese polizeiliche Aktion ist auf eingehendes Material zurückzuführen, das den amtlichen Stellen in die Hände gefallen ist und für die Vorbereitung eines neuen, großzügig organisierten Putschspruchs spricht.

SPD. Berlin, 12. Mai, 2 Uhr nachmittags.

Die für die vorgesehene Reichsregierung nach Durchführung des jüngsten Putschplanes vorgesehenen Männer sind:

- 1) Bürgermeister **Dr. Neumann, Lübeck**, als Reichskanzler;
- 2) Geheimrat **Hugenberg** als Finanzminister;
- 3) Der Industrielle **Dr. Wegner** aus Bad Kreuth in Bayern als Reichsinnenminister;
- 4) General **Noehl** als Reichswehrminister.

Durch Verordnung der Preussischen Regierung sind sofort die rechtsradikalen Verbände Wiking, Wermolf und der Sportklub Olympia verboten und aufgelöst worden.

Der Führer des Sportklubs Olympia Oberst von Luck ist nach seiner Vernehmung auf dem Polizeipräsidium Berlin verhaftet worden. Gerüchtweise verlautet, daß nach der Entdeckung der jüngsten Putschpläne Ehrhardt und der Führer des Mitteldeutschen Stahlhelm Oberst Düssterberg flüchtig geworden sind.

*

Arbeiter Lübecks! Ungeheure Erbitterung wird die Meldung von diesem Verbrechen in Euren Reihen auslösen. Trotzdem ist das Gebot der Stunde:

Ruhe bewahren!

An dem geplanten Verbrechen ist kein Zweifel. Wie weit sich die Teilnahme des Lübecker Bürgermeisters betätigt, werden die Vertrauensleute der Partei im Laufe des heutigen Tages noch genau nachprüfen.

Dann, aber nicht früher, wird die Stunde zum Handeln gekommen sein!

Darum wartet die Parole der Partei ab!

Steht einig und treu zusammen!

Es lebe die deutsche Republik! Es lebe die Sozialdemokratie!

Amtlich bestätigt!

Berlin, 12. Mai, 3 Uhr mittags. (Sig. Ferngespr.)

Der amtliche preussische Pressedienst meldet: Die Tätigkeit der Vaterländischen Verbände, die in letzter Zeit die Öffentlichkeit wiederholt beschäftigt hat, wird von einem Kreis politischer Persönlichkeiten nach außen unsichtbar geleitet. Die Durchsuchungen ergaben, daß dieser Kreis einen genauen Plan für die Herbeiführung der Diktatur festgelegt hat. Diese Diktatur sollte dadurch ermöglicht werden, daß nach dem über kurz oder lang zu erwartenden Rücktritt der gegenwärtigen Reichsregierung — gedacht war vor allem an die Fürstenernennung — eine vom Reichspräsidenten ernannte Regierung von Außenstehenden nach Ablehnung eines Vertrauensvotums den Reichstag auflöst, und die Zeit bis zur Neuwahl zur Mobilisierung der Vaterländischen Verbände im Rahmen der Reichswehr benutzt. Sofern eine genügend starke Hausmacht bereitsteht, beabsichtigt man nach freiwilligem Rücktritt des Reichspräsidenten, an dessen Stelle verfassungsmäßig der Reichskanzler zu treten hätte. Die Diktatur herbeizuführen. Das erste Manifest der Regierung sah die Aufhebung der Verfassung des deutschen Reiches vom 11. August 1919

und der Landesverfassungen vor. Die für die Durchführung dieses Planes vorgesehenen Männer sind:

1. Bürgermeister Dr. Neumann, Lübeck, als Reichskanzler
2. Geheimrat Hugenberg als Reichsfinanzminister
3. Der Industrielle Dr. Wegener aus Kreuth i. B. als Reichsinnenminister
4. General von Noehl, als Reichswehrminister
5. Dr. Frhr. von Löning, Bonn, Vorsitzender der Rheinischen Landwirtschaftskammer und Führer der Rheinischen Bauernvereine, als Ernährungsminister.

Erklärung des Bürgermeisters

Wie uns soeben mitgeteilt wird, hat Bürgermeister Dr. Neumann auf das Eintreffen der ungeheuerlichen Meldung hin sofort den Senat zu einer Sitzung einberufen, in der er nähere Erklärungen abzugeben gedankt. Er gibt an, von dem Plan nichts zu wissen und allen Putschgelüsten ablehnend gegenüberzustehen. Wie sein Name auf die Liste kam, wird also noch schärfster Nachprüfung bedürfen. Ruhig Blut bewahren! Das letzte Wort wird heute noch nicht gesprochen.

Luthers Schicksal besiegelt!

Lübeck, 12. Mai, 1 Uhr mittags.

Nicht weniger als fünf Mißtrauensvoten liegen zurzeit gegen die Regierung vor, und zwar von folgenden Fraktionen: Sozialdemokraten, Kommunisten, Demokraten, Deutschnationalen und Rätische.

Bis 1 Uhr mittags hatte die Regierung ihren Rücktritt noch nicht erklärt, jedoch haben die Demokraten nach kürzlicher Nachsicht beschlossen, ihre Minister aus dem Kabinett zurückzuziehen und ein allerdings höchst verfaulenes Mißtrauensvotum gegen die Regierung eingebracht. Es ist danach völlig ausgeschlossen, daß bei der Abstimmung heute nachmittags eine Mehrheit für die Regierung zustande kommt. Luthers ist erledigt.

Amundsens Luftschiff am Nordpol

Die „Norge“ erreichte um 1 Uhr nachts den Nordpol. Nachdem die Messungen ergeben hatten, daß der Pol erreicht war, ging das Luftschiff in Erdnähe herunter. Die Motoren wurden gestoppt und es wurden Flaggen heruntergeworfen. Am Pol herrscht leichter Nebel, der zeitweise von Sonnenstrahlen durchbrochen wird. Die ganze Region des Nordpols ist von unabsehbaren Eismassen bedeckt, in der nur schmale Streifen mit Neuen ausgefüllt sind.

Das Reichsbanner

Zur konstituierenden Generalversammlung des Reichsbanners am 14. Mai

Polizeioberst a. D. Schützinger

Nach zweieinhalbjährigem Bestehen des Bundes „republikanischer Frontsoldaten“ stellt sich am kommenden Samstagabend der erste Generalversammlung zur Wahl kein Zweifel, die Delegierten der Reichsbanner-Gaue werden dem Bundesvorsitzenden Höring und seinem Magdeburger Arbeitsstab ein respektvolles Vertrauensvotum ausstellen für die Tat der Gründung und des Ausbaus dieser für die deutsche Innenpolitik so bedeutungsvollen Organisation. Die Gründung des Reichsbanners unter den jeweiligen Nachwirkungen des Hitler-Putsch und des „militärischen Ausnahmezustandes“ war im Frühjahr 1924 eine Tat, eine Tat, die für die Festigung des republikanischen Volkstaates sowohl durch die Stärkung der Staatsgewalt wie durch die Wirkung unserer Aufmärsche auf das Staatsbewußtsein der Massen von unendlichem Wert gewesen ist.

Mit berechtigtem Stolz kann deshalb die sozialdemokratische Partei, die mit Recht die Vaterchaft am „Reichsbanner“ in Anspruch nehmen kann, anlässlich der ersten Generalversammlung auf die mit ihrer Hilfe und unter ihrer Obhut aufgebaute republikanische Frontsoldatenorganisation blicken und ihr neue Wege in die Zukunft weisen. Das Reichsbanner ist eine „Zeiterscheinung“, eine aus der Not der Zeit und aus Gründen der Abwehr gegen die völkische Frontsoldatenpest heraus entstandene, mehr oder minder befristete Organisation, während wir in der Sozialdemokratie eine von Ewigkeitswerten getragene Ausdrucksform der in weite Ferne strebenden Arbeiterbewegung erblicken. Wenn das Reichsbanner längst wieder im Alltag der durch seine Mithilfe gefestigten Republik untergetaucht ist, wird die Arbeiterbewegung und der Sozialismus leben.

Gerade der Anteil an der Vaterchaft an diesem für einen scharf umrissenen Zweck in die Welt geschickten republikanischen Kampfverband berechtigt uns jedoch zu der Frage: Was soll jetzt aus dem Reichsbanner werden? Die republikanischen Frontsoldaten sind gesammelt, in Gaue, Ortsvereine und Kameradschaften formiert, die Fahnen sind geweiht, die „republikanischen Tage“ sind absolviert. Was nun? Wollen wir ein paar Jahre ein „unpolitischer Kriegerverein“ bleiben, bis uns die Republik gefestigt erscheint, wollen wir uns von Herrn Geßler an die Seite des Kniffhäuserbundes drücken lassen als „Einheitskriegervereine“, um mit „den anderen“, mit Zylinder und Regenschirm, mit republikanischen und monarchistischen Tschakos und Mützen an Dr. Geßlers „Traditionskompanien“ und Wehrfreikommandanten vorbeizuparadieren? Oder wollen wir aus den Soldatenknochen der Weltkriegszeit Neues schaffen, wollen wir eine „Bewegung“ sein?

Nur ein verschwindender Bruchteil innerhalb der Partei wird für ein möglichst rasches Absterben des „Reichsbanners“ zu haben sein, die Masse der Parteigenossen hat die riesigen Auswirkungsmöglichkeiten, die ein staatspolitisch lebendiges und aktives Reichsbanner auf die breiten Schichten des „unpolitischen“ und doch restlos proletarisierten Mittelstandes auszuwirken vermag, sehr wohl erkannt. Wenn wir aber mehr sein wollen wie ein Militärverein, dann brauchen wir eine wesentliche Vertiefung der Bewegung in den Massen der Reichsbanner-Gefolgenschaft.

Was wir brauchen, um nicht im Trommelwirbel unserer Paraden zu verfaulen, ist der „Republikanische Abend“ und die „Republikanische Morgenfeier“ an Stelle des allmählich recht eintönig werdenden „Republikanischen Tages“. Der „Republikanische Abend“, einberufen vom Reichsbanner und mitgetragen von den republikanischen Parteien, soll uns neben den Problemen, die uns alte Soldaten in erster Linie interessieren: Die „Sünden der Heeresleitung im Weltkrieg“, die wahren Ursachen des „Zusammenbruchs“, der Wahnsinn der „Revanche“, die „militär- und polizeitechnischen Kraftelemente im Bürgerkrieg“ all das aufreißt, was der Republik gemeinsam ist und nicht spezielles Kampfpfeil einer einzigen Partei: Die Abrechnung mit dem Alteten, mit dem jahrhundertalten Sündenregister der deut-

lichen Fürsten, mit den kriegerischen Instinkten im Königtum, dem Träger des Kastendünfels zu allen Zeiten, mit dem Militärstaat jeglicher Observanz, mit der Kulturshande der „Kriegsgerichte“ und anderer Justizverirrungen der Gegenwart und der Vergangenheit, mit der Einteilung der Menschen in „Rechtsvöller und Siegerstaaten“; kurz und gut, das Reichsbanner soll nicht nach rückwärts weisen zum Kriegerverein, sondern zum „neuen Menschen“, zum „neuen Geschlecht“. Dazu brauchen wir jedoch „Köpfe“, die eine solche „Bewegung“ nähren und mit geistigen Explosionen laden, Journalisten, die sie ihr vermitteln und literarisch wie künstlerisch wertvolle Zeitschriften, die neben der packenden Form, der Tendenzphotographie und der Satire die geistige Tiefe der Reichsbannerbewegung aufreißt, nach der wir streben. Dazu brauchen wir eine Pressezentrale, die Schlag auf Schlag die Lügen der Rechtsblätter widerlegt, die Berichterstattung von Reichsbanner tagen und Reichsbannerprozessen besorgt, die Reichsbanner-Büchereien mit Lesefeststoffen, eine „technische Leitung“ mit „Nachrichtendienst“ — alles Dinge, die mindestens so wichtig sind wie ein „Reichsehrenmal“!

Das „Reichsbanner“ braucht, um „Bewegung“ zu sein, kurz herausgeworfene Parolen, wie etwa: „Weg mit dem Unrecht von Grevesmühlen — von Colibus“ — „Weg mit Geßler!“ — „Her mit dem Volksscheid gegen die Fürsten!“ — „Ein neuer Reichspräsident!“ — „Ein Gesetz gegen die Justiz!“ — „Ein Gesetz gegen den militärischen Ausnahmezustand!“

Die Parole muß aktuell sein und alles mit fortzureißen vermögen und vor allem — die „Front“, in der sie ausgesprochen werden soll, muß stimmen! Bis jetzt waren wir beim Volksscheid und bei der Präsidentenwahl allerdings immer auf der Schokoladenstraße!

Die politische Aufgabe des Reichsbanners ist kurz bemessen und eng begrenzt; sie umfaßt den Schutz des Staates gegen jede Völkische Gefahr und die Abkehr der jungen Generation vom Militärstaat des alten Regimes. Zur Erfüllung dieser historischen Sendung bedarf es einer aktionsfähigen, jederzeit schlagkräftigen Organisation, die sich als Sammel- und Kampfverband über und zwischen die politischen Parteien einzuordnen vermag, wenn man sie ruft. Ueber das seiner Aufgabe gerecht gewordene Reichsbanner und die gefestigte demokratische Republik hinweg wird sich dann die Arbeiterbewegung neue Bahnen in die Zukunft jähren.

Schwarzrotgold!



— und wenn die Welt voll Luthers wär, es soll' uns doch gelingen.

Fechenbachs Kampf ums Recht

Ein neues Heftteil

München, 10. Mai. (Fig. Drahtb.)

Die von dem Verteidiger Felix Fechenbach, Rechtsanwalt Dr. Hirschberg, beantragte Wiederaufnahme des durch Volksgerichtsurteil vom 20. Oktober 1922 begonnenen Verfahrens wegen Landesverrats wurde von der ersten Strafkammer des Landgerichts München I laut Beschluss vom 1. Mai 1926 unter Überbürdung der Kosten auf Fechenbach verworfen. In der Begründung dieses Beschlusses heißt es u. a.:

„Das Ritter-Telegramm ist eine diplomatische Urkunde, die im Geheimarchiv des bayerischen Ministeriums des Äußeren aufbewahrt wurde. Der Umstand, daß Eisner die bayerischen Geheimarchive geöffnet hat, hat dem Ritter-Telegramm seine Eigenschaft als Geheimurkunde nicht genommen. Jedenfalls haben die Regierungen des Fechenbachbundes keine Kenntnis davon gehabt. Für sie war das Telegramm geheim. Die in Betracht kommende von Fechenbach an Gargas gelieferten Nachrichten besaßen sich mit deutschen, insbesondere mit bayerischen militärischen Geheimorganisationen, Waffenlagern, monarchistischen Verbänden und dergleichen. Diese Dinge waren geheim nicht nur im Inlande, sondern insbesondere im Auslande. Es ist allgemein bekannt daß zu der maßgebenden Zeit der Fechenbachbund Deutschland mit einem ausgedehnten Spionageneß überzogen hatte, um Material gegen Deutschland zu sammeln und mit neuen Qualereien und Sanktionen gegen Deutschland vorgehen zu können. Es durfte deshalb nichts, aber auch gar nichts veröffentlicht und ins Ausland gemeldet werden, was Deutschland auch nur im entferntesten hat schaden können. Auch der Umstand, daß die Fechenbachmacht schon im Jahre 1915 durch Vereinbarung der Kurie von den künftigen Friedensverhandlungen ausgeschlossen und daß zurzeit der Veröffentlichungen die Friedensbedingungen schon vorgelegen haben ist ohne Belang. Die Kurie konnte trotz allem zugunsten Deutschlands wirken, wie es auch im Jahre 1917 versucht wurde, und die Möglichkeit, daß durch die Kurie eine Milderung der Friedensbedingungen herbeigeführt werden konnte, war nicht ausgeschlossen, trotz aller gegenteiligen Behauptungen. Daß durch die Veröffentlichung ein wirklicher Schaden für das Reich und seine Länder eingetreten ist, ist nicht erforderlich. Als gewiegter Journalist ist Felix Fechenbach bewußt gewesen, daß die von ihm weitergegebenen Nachrichten geheim waren. Der Umstand, daß die an Gargas gelieferten Nachrichten vielleicht der Wahrheit entsprechen haben, ändert an der Geheimhaltungspflicht selbstverständlich nichts.“

Fechenbach mußte erkennen und hat erkannt daß solche Veröffentlichungen für das Reich und seine Länder nachteilig sein können. Daß er geglaubt hat, durch seine Veröffentlichungen Deutschland zu dienen, ist bei dieser Sachlage ausgeschlossen. Er kann sich auch nicht darauf berufen, er habe gegen geschwundene Zustände in Deutschland vorgehen wollen. Es ist einem Deutschen nicht gestattet, dagegen Hilfe im Ausland zu suchen. Nach allem ist weder aus tatsächlichen noch aus rechtlichen Gründen die Freisprechung oder in Anwendung eines mildernden Strafgesetzes eine geringere Bestrafung des Fechenbach zu erwarten. Der Wiederaufnahme-Antrag erwies sich deshalb als unzulässig und war zu verwerfen.“

Die erste Strafkammer des Münchener Landgerichts hat scheinbar nie etwas davon erfahren, daß das Ritter-Telegramm lange vor der Übermittlung durch Fechenbach an Gargas in einem holländischen Blatt bekanntgegeben worden war. Diese Tatsache wird in der ablehnenden Begründung der Münchener Strafkammer völlig außer acht gelassen, obwohl sie für die Beurteilung der von dem Verteidiger Fechenbachs beantragten Revision maßgebend ist. An sich war von dem Münchener Landgericht von vornherein nichts anderes als eine Ablehnung des Revisionsgesuches zu erwarten. Es gibt aber schließlich noch höhere Instanzen, von denen Fechenbach jetzt verziehen muß, Recht zu erlangen.

Bestellte Auslandstelegramme

SPD. Riga, 10. Mai. (Fig. Drahtb.)

Das Telegramm des hiesigen reichsdeutschen Vereins an Hindenburg wegen der Flaggenerordnung hat bei zahlreichen Riadschen Reichsdeutschen starke Enttäuschung hervorgerufen. Wie überall im Auslande zählt der Verein die verschwindende Minderheit von 200 Mitgliedern, während die Kolonie 3000 zählt. Aber selbst unter diesen 200 Mitgliedern ist die Meinung geteilt. Dem Beschluss ist keine Verfassung vorangegangen. Die Mehrheit der reichsdeutschen Angestellten, Handwerker und Arbeiter steht auf dem Boden der Republik. Wenn der Verein, geführt von den Deutschnationalen und Völkischen, überhaupt einige hundert Mitglieder zählt, so liegt das an seiner Aufgabe als reiner Unterstützungsverein.

Buenos Aires, 11. Mai. (Radio.)

Das Zustimmungstelegramm der angeblichen deutschen Kolonien in Buenos Aires ist weder durch Vereinsbeschluss noch Vorstandsbeschluss ergangen und beruht lediglich auf der willkürlichen Handlungsweise einzelner Mitglieder.

Jungfer Mutter

Eine Wiener Vorstadtgeschichte von Ada Christen

(14. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Versteht sich so lang du willst, bleib' ich drüben; ich kann gleich hinübergehen und drüben arbeiten“, meinte die Hanne.

„Wie du willst. Behüt' dich Gott.“

Bäffig wie immer ging die Lene durch den Hof; sie warf noch einen schrägen Blick auf ihr verhängtes Studienfenster und schenkte leicht mit dem Korbe hin und her, als ob er leer wäre.

Die Hanne packte ihre Arbeit zusammen, nahm das alte Handwerkszeug, die Einspannmaschine unter den Arm und ging hinüber in das Zimmer ihrer Jugendfreundin. Sie zog den Vorhang zurück, breitete das Seidenpapier auf das Fenstertisch, legte die neuankömmlinge Handstücke zurecht und sah nach dem Rinde, ehe sie sich an ihre Arbeit setzte. Bald trieb der blaue Fingerring an ihrer schlanken Hand die winzige Nadel durch die feingestickten Zähne der zwei Weinblütenblätter, welche den Handstück einwickeln hielten. Gleichmäßig wie die alte Uhr nur rascher, pochte der Fingerring auf die Platten und nach jedem Stich lag der Seidenschnur, der die Lederteile zusammennähte, wie eine Perle gleich und glatt über den glänzenden Zähnen der Maschine. Die Hanne war auch nach der Käthe die flinke Näherin in der „Blauen Gans“ und sie hatte ihre Freunde an der eichenen Arbeit. Wenn ein Handstück fertig war, blies sie mit vollen Läden hinein, damit sie sah, ob sich kein Kringel daran verdrehte, was ihn über dem Knie glatt und sicher; bei so zurecht, daß der alte Herr Fuchs oft gelangt hatte: „Wovon meiner Käthe und der Walter-Hanne ihre Handstücke brauen man nur ein einziges Mal mit dem Zurichtholz zu fähren.“

Seit fünfundsiebzig Jahren hatte der alte Handstückrichter das noch gesagt, und es fiel ihr jetzt wieder ein, als sie einen fertigen blütenweißen Ballhandschuh auf das Seidenpapier legte.

Bald sah sie nichts mehr, die Dunkelheit war so jäh hereingebrochen, daß die Hanne die Hände in den Schoß senken ließ und in den grauen Nebel hinausträumte. Es war so friedlich, so heimlich da, von ihren Kindertagen an zogen alle ihre Wünsche, ihre Hoffnungen, ihre Freuden und Leiden hinüber in die Stube der Frau Weiß. In diesen Fenstern sah vor langen Jahren, als die Hanne noch ein kleines Mädel war, die Schwester des Leo-

pod, die so schöne künstliche Blumen machte; einen Tag bevor sie starb, sah sie noch da, und als der Leopold heimkam aus dem Kriege, sah er tagelang auf dem Fensterbrett mutlos und traurig. Später reichte ihm die Lene da ein mit seinem Rinde. Die Hanne reichte heimlich, sie hatte ausgeträumt. Rasch ließ sie die Vorhänge nieder, zündete die grüne Studierlampe an und setzte sich mit ihrer Arbeit an den Tisch.

„Ein Glück, daß der Bub so still bleibt“, sagte sie leise und ging zur Wiege. Der Kleine hatte sich glühendrote Waden erschlafen, Schwefelkerzen standen auf seiner Stirn und der Atem ging so schnell, daß sich sein Brüllchen hob, und manchmal kam ein leichtes Pfeifen aus der Kehle. Hanne legte ihr Ohr an die leuchtende Brust des Kindes und trauerte sein heißes Gesichtlein, dann setzte sie sich wieder an ihre Maschine, blickte aber immer besorgt hinüber nach der Wiege.

Je später es wurde, desto mehr schlief die Zeit für sie hin. Draußen auf dem Hofe war es still geworden; das Gepolter der Nachbarn, die lärmenden Kinderstimmen waren mählich verklungen, sie und da rief einer der Männer im Vorbeigehen „Gute Nacht!“ und bald regte sich gar nichts mehr, denn in der „Blauen Gans“ gingen die Leute früh zu Bett, wie die Hühner und trocken schier noch früher aus den Federn.

Neun Uhr! So lange war die Lene noch nie fortgeblieben, und sie selbst, die Hanne, sie war zu jeder Nachtstunde, bis in den grauen Morgen oft, vor ihrem Holzregal mit den Wäscheplätzen gesessen, doch über die Sperrstunden war sie ihr Leben nicht außer dem Hause.

Sie konnte die Stimmen der Nacht genau, das leuchtende Weinen des Windes, der zuweilen durch den kleinen Kamin des hercinwehnte, den geheimnisvollen, dunkelwachen Ton der Sommernächte, den gleichsam von der durchdrungenen Erde aufstieg, und in die kühle Luft schwamm. — Es beirrte sie auch nichts in ihrer Arbeit, das schände Knarren der hochgedackten Tracht, die in langen Reihen der Stadt aufzog, hatte sie oft in den Schlaf gewiegt, und wenn sie wasch bleiben wollte, so horchte sie auf das dumpfe, hohle Pfeifen, das aus einem langen, dunklen Schloße kam, der eine eiserne Nockkappe auf dem Kopfe hatte. Bei jedem Pfiff wack der Fabrikloch Funken aus, und oft meinte sie, jetzt und jetzt mühten die Flammen emporzuschlagen, so feuerrot farbte sich der Rauch. Manchmal lammerte ein Nachbarkind, zuweilen erschreckten Streit und Gezänk das junge Mädchen, es endete aber zumeist mit Schluchzen und Weinen des Kindes; der Mann schnarrte oft schon, wenn die Frau noch unterdrückt weiterlammerte.

Dem alten Uhrwerk gab es einen Ruck, der Hammer gab

aus und schlug die zehnte Stunde. Der Hausmeister trabte durch den Hof und löschte die Lampe aus, dann polkerte er in der Einfahrt herum, verschimpfte die Katzen, die lärmende Zusammenkünfte in einem Hofwinkel hatten, dann warf er das Haustor zu, daß es wie ein Kanonenschuß krachte, drehte den großen Schlüssel knarrend um und trabte wieder zurück, 10 Uhr vorbei und die Lene hinausgesperrt!

„Vielleicht ist sie ihrem Manne begegnet und er hat sie ins Wirtshaus geführt, oder gar ins Theater“, simulerte die Hanne, „aber daß sie nicht an das Rind denkt.“

So oft die Torglocke läutete, stand das Mädchen von ihrer Arbeit auf, doch die Ankömmlinge klopfen an alle Fenster, nur nicht an das der Lene. 11 Uhr! — 12 Uhr! — Jetzt sollte niemand mehr in der „Blauen Gans“, außer dem Leopold und seinem Weibe. Der Fingerring klopfte gleichmäßig an die Metallplatten, die Hanne arbeitete immer rascher, um ihre Unruhe zu verschleißen, sie wollte nicht denken und träumen, dort lag ja das Rind im Fieber und fingerte mit den kleinen Händchen in der Luft oder preßte die Fäustchen an die glühenden Wangen. Langsam und widerwillig lag es die Milch ein, die sie ihm gab, und wenn es auf eine Pulsschlaglänge die Lider hob, so waren die Augen glasiglos. Mählich wurde so scharf an der Glode gezogen, daß sie noch eine Weile himmelte, als der Hausmeister schon das Tor aufgeschlossen hatte und wieder polternd zufallen ließ.

„Inzwischen“, schnelle Schritte kamen näher und näher; die Hanne rüdt ihr Arbeitszeug beiseite und herrzt; sie wußte, daß es der Leopold sei, aber allein. Und die Lene? Sie falkete die Hände und horchte. Jetzt stand er am Fenster und spähte hinein, sie fühlte beinahe seinen Blick. „Was ist mit der Lene geschehen? Was wird er sagen, wenn er sein Weib jetzt nicht daheim findet?“ fragte sie lautlos.

Der Leopold sah nur den Schatten der Frauengestalt, die nach vorngebeugt wie eingeschlummert neben dem Tische sah. „Sie hat also auf mich gewartet, zum erstenmal seit wir verheiratet sind, und gerade heut' nach dem Tag.“ Das packte ihn an; er fragte sich, was er getan hatte zum Austragen der Schuld.

„Tuft mir bitterlich weh.“

Scham und Mitleid machten ihn mutlos; er preßte seine Zähne in die Hand, die nach seinem Weibe geschlagen hatte. Lange stand er da und wartete nicht zu klopfen. Der Schatten verschwand zuerst vor seinen Augen, obgleich das Weib drinnen unbeweglich sah. Er mühte sich ab, die rechten Worte zu finden, die er der Lene sagen konnte, aber kein übervolles, gepeinigtes Herz bemerkte, daß er es am Hals und in den Schläfen spürte. (Fortsetzung folgt.)

Freistaat Lübeck

Mittwoch, 12. Mai.

Mailied 1926

Stell auf den Tisch die heiße Limonade, Den Glühwein auch, den Keifen, bring' herbei Und hol' die woll'ne Wäsche aus der Lade, Denn jetzt ist Mai!

Greif in den Beutel, laß dir Holz und Kohlen Und heiß den Ofen wiederum aufs neu, Sonst wirst du dir den schönsten Schnupfen holen In diesem Mai!

Macht dir das „Frühlingslütchen“ auch Beschwerden Und bibberst du vor Frost, — 's ist einerlei — Es muß doch einmal wieder Frühling werden In diesem Mai.

Himmelfahrtstag

Einer der herrlichsten Tage im Jahr: die einen denken bei dem Worte „Himmel“ an das wundervolle Blau über der Frühlingswelt, an schwanenweiße Wölflinchen und schneeweiße Blüten. Für die andern ist „Himmel“ ein Sinnbild von Glück und Seligkeit, von Liebe und Hoffnung. Und für viele ist „Himmel“ beides zugleich.

Und hinauswandern in den Sonnenschein, durch die hellgrünen Wälder, über die hohen Berge, an silberglänzenden Seen hin, das ist Himmelfahrt. Solch eine Wanderung ist Suchen nach Glück und ist Glück zugleich; ist Glauben an Seligkeit und Genießen der Seligkeit in einem. Die Sehnsucht läßt den Menschen immer noch weiter streben und immer noch weiter suchen und macht ihn doch zugleich auch schon so frohlich, daß er jubeln und jauchzen muß. Der Himmel ist nicht nur über der Welt. Der Himmel fängt nicht erst jenseits des Grabes an. Es war anders als die Apostel die Gesichte von Christi Himmelfahrt niederschrieben. Da war ihnen das Blau zu ihren Häuptern ein räumlicher Abschluß. Und da sie nichts mehr hofften von der versallenden Kulturwelt, in der sie lebten, so glaubten sie auch den zeitlichen Abschluß nahe. Deshalb mußte ihre Sehnsucht erst durch den Tod hindurch gehn. Deshalb konnten sie auch meinen, es gebe ein räumliches Emporstiegen über diese Erde hinaus. Und jenseits des irdischen Raumes und der irdischen Zeit suchten sie die Gelegenheit für alle Ueberchwänglichkeiten ihrer Sehnsucht. Denn ohne Sehnsucht und ohne Himmels Hoffnung ist nun einmal der Mensch kein rechter Mensch.

Ganz anders sieht für uns die Welt heute aus. Die einen sagen: glücklicherweise! Es gibt aber auch andere die meinen: leider Gottes! Am richtigsten denken wir wohl: notwendigerweise! Denn das Denken des Menschen kann nun einmal nicht still stehen und mit Bauen und Schaffen kann der Mensch nicht aufhören. Denken und Schaffen machen das Wesen des Menschen aus. So hat jede Zeit das Glück und die Sehnsucht, wie es ihr gemäß ist. Sicherlich sind die Apostel in ihrer Art, in ihrem Glauben und in ihrem Wirken glücklich gewesen. Und sicherlich haben sie in ihrer Art für den Fortgang der Weltgeschichte Entscheidendes bedeutet.

Wir wollen für unsre Zeit dasselbe bedeuten, was sie für die ihre. Auch wir wollen der Menschheit für ihre ewige Himmelfahrt Wege suchen und Wege ebnen.

Für uns gibt es keine blaue Dede mehr über der Erde. Was räumlicher Abschluß war für die Apostel, ist endloser Weltentraum für uns. Da ist kein Oben und kein Unten mehr, da ist kein Aufschweben mehr gen Himmel und kein Niederfahren zur Hölle. „Himmel“ und „Hölle“ können nur noch Symbole sein für das, was innerhalb der unendlichen Welt, was innerhalb der Menschenseele geschieht.

Und wir sehen kein Weltende mehr vor uns. Auch die Zeit dehnt sich in die Ewigkeit. Nicht mehr mit unfremdem Tode, aber auch nicht mit dem „Untergange des Abendlandes“ fängt die Ewigkeit erst an. Die Ewigkeit lebt schon in diesem unfremdem Leben, in diesem unfremdem Staate, in dieser unfremden Kultur.

Londoner Bilder

Das englische Parlament.

Westminster! — Der Name hat für jeden Engländer etwas Ehrfurchtgebietendes. Wie der herrliche Glorienkranz des Big Ben vom Turm des Parlamentsgebäudes über ganz London zittert — auch die deutschen Rundfunkhörer kennen ihn —, so laufen von diesem Gebirge der Stadt London aus die politischen und geistigen Fäden hinaus ins große britische Weltreich. In der Westminster-Abtei ehrt das Volk in unzähligen Grabmalen seine Großen der Vergangenheit: und im Westminster-House of Parliament schafft und wirkt die Gegenwart.

Der mächtige Bau an der Themse ist überwältigend in seiner Wirkung. Er besticht, nebensüßig gesagt, zehntausend Höfe, rund 1100 Räume, über 100 Treppen und Gänge mit zusammen etwa 4 Kilometer Länge. Das demokratische England weiß, was es seinen Volksvertretern schuldig ist. Das zeigt sich in allen Außenerscheinungen, das kommt aber noch weit mehr bei der Abwicklung der politischen Geschäfte zum Ausdruck. Das Land mag einen König haben und ruft mit dem Kronprinzen treiben, es mögen die Lords im Oberhaus prunken und Reden halten: das alles ist Staffage, denn in England regiert allein das Parlament, das Unterhaus. Diese Demokratie hat ihre jahrhundertelange Tradition und könnte den Streikmännern noch manchen wertvollen Wink geben.

Das Parlamentsgebäude, in dem Unter- und Oberhaus tagen, ist teilweise prunkvoll ausgestattet. Der Öffentlichkeit sind allerdings nur wenige Teile zugänglich. Wir haben Glück: Ein Abgeordneter der Arbeiterpartei übernimmt die Führung und so passieren wir auch die Heiligthümer der Häuser. Es geht durch lange Fluchten und Gänge, durch Bibliotheken, Sitzungszimmer und Arbeitsräume. In einer Vorhalle ist ein riesiges Gemälde, das den Tod Nelsons in der Schlacht von Trafalgar darstellt. Einer der Soldaten hat ein Loch am Knie; das Bild ist beschädigt. „Von einem Splinter bei der Abwehr der deutschen Zeppeline im Krieg, als sie über London Bomben warfen“, erklärt unser Führer und knüpft daran eine bittere Bemerkung über die Kriege und ein ehrliches, tiefempfundenes Wort vom Frieden für die gesamte Menschheit.

Plötzlich stehen wir im Hause der Lords. Der langge-

Sie ist zu einer wunderbaren Einheit geworden, was für die Evangelien noch unüberbrückbarer Zwiespalt war. Eine Einheit voller Wunder und Rätsel, voller Aufgaben, aber auch voller Erfüllungen. In dem einen unendlichen Strome der Weltgeschichte ist jeder Augenblick ein Stück Ewigkeit. Also auch ein Stück „Himmel“, wenn wir wollen! Machen wir das Herz auf für alles Schöne und Gute, das die Welt bietet! Tun wir selbst Gutes und Schönes, wo wir können! Steigen wir aufwärts zu hohen Zielen in unfremdem Leben und helfen wir der Menschheit aufwärts steigen: Beides ist eins, beides ist „Himmelfahrt“.

Dr. Reinhard Stredker.

Bürgerchaftsfraktion

Freitagabend 6 Uhr Fraktionsführung im Rathaus, Pünktlich und pünktlich erscheinen.

Die Gewerbebefugnis der Seemaschinen 4. Klasse

Ein Schreiben des Reichswirtschaftsministers.

Durch die vom Reichswirtschaftsminister erlassene Verordnung über die Befugnis deutscher Rauffahrtsschiffe mit Kapitän und Schiffsoffizieren vom 25. Juli 1925 haben die bis dahin gültigen Bestimmungen eine grundlegende Änderung erfahren. Die gleichzeitig erlassene Verordnung über den Befähigungsnachweis der Schiffingenieure und Seemaschinen auf deutschen Rauffahrtsschiffen brachte, neben wesentlichen Verschärfungen der Prüfungsbedingungen, die Ausschaltung des 4. Seemaschinenpatents. Als Ersatz hierfür sollte man Kleinschiffingenieure ein, für die kein Schulzwang, jedoch nach der Vorprüfung eine Prüfung notwendig ist.

Der § 26 der neuen Verordnung legt die Gewerbebefugnis der Maschinen mit 4. Patent fest. Hiernach sind die Maschinen 4. Klasse, welche im Besitz eines Befähigungsgzeugnisses nach der Bekanntmachung vom 7. Januar 1909 sind, nach wie vor befugt, als zweiter Maschinist in der kleinen Fahrt auf Seefrachtschiffen zu fahren. In Fortfall gekommen ist die Befugnis nach der Bekanntmachung vom 5. Mai 1904, nach welcher diese Maschinen als zweiter Maschinist in mittlerer Hochseefischeri und als erster und zweiter Maschinist in der kleinen Hochseefischeri auf größeren Fahrzeugen fungieren konnten.

Da der § 26 verschiedenen Auslegungen Raum gibt, die in der Praxis auch schon zu Mißverständnissen führten, hat der Reichswirtschaftsminister mit Schreiben vom 22. April die Befugnisse der Maschinen 4. Klasse festgelegt.

Hiernach haben Maschinen 4. Klasse, mit einem Befähigungsgzeugnis vor dem 1. April 1904, Befugnis zur

1. Leitung der Maschine

a) 1. von Schleppdampfschiffen, die nicht dem Güter- oder Reiseverkehr dienen, aber nur soweit sie einen entsprechenden Zusatz auf ihrem Befähigungsgzeugnis hatten vermerken lassen und von

a) 2 Fischereidampfschiffen und von

b) anderen Seedampfschiffen auf der Fahrt zwischen Plätzen der Festlands- und Inselküste von Antwerpen bis Windau — jedoch ausschließlich der Küstenstraße nördlich vom Aggerkanal und von Frederikshaven, sowie der Umfahrt von Stagen —, der Küste der im Kattegatt und südlicher gelegenen dänischen Inseln, einschließlich der Insel Bornholm und der schwedischen Küsten von Gothenburg bis Kalmar, einfl. der Insel Oland.

II. zwischen dem 1. April 1904 bis 31. Dezember 1904 wie zu I. III. mit einem Befähigungsgzeugnis vom 1. Januar 1905 ab

a) in der Nahfahrt von Dampfschiffen jeder Art und Größe,

b) in der Küstenfahrt von Dampfschiffen, die nicht zur Beförderung von Reisenden dienen.

c) in keiner Fahrt von Segelschiffen, die mit einer zur Fortbewegung dienenden Hilfsmaschine versehen sind, auf Dampfern als zweiter Maschinist sowie in mittlerer Hochseefischeri als zweiter Maschinist und in kleiner Hochseefischeri als erster und zweiter Maschinist auf größeren Fahrzeugen.

IV. vom 1. Oktober 1910 ab wie zu III.

Es sind demnach die alten Gewerbebefugnisse der Seemaschinen 4. Klasse, trotz des Widerspruchs in der Fassung des § 26 der neuen Verordnung vom 25. Juli 1925 im vollen Umfang erhalten geblieben. Wie der Reichswirtschaftsminister in seinem Schreiben ausführt, hat nicht die Absicht vorgelegen, diesen Maschinen, die jahrzehntelang diese Befugnisse gehabt haben, ihre Gewerbebefugnis einzuziehen.

Hiermit ist eine der vielen in der Verordnung enthaltenen Härten beseitigt.

streckte Raum gleich einer pompös ausgestatteten Kapelle. Da ist auch der historische Wollsaal, eine Art Chaiselongue, mit rotem Ueberzug wo der Lordkanzler der Präsident des Oberhauses seit diesen Jahrhunderten seinen Platz hat. Der Wollsaal wurde vor langer Zeit, als die Wolle noch die Basis des englischen Reichtums bildete, dem Oberhaus vererbt. Im Lande draußen, meinte unser Abgeordneter, sehe man an dem Wollsaal eher den Wollsaal, auf dem der Präsident der Lords sitzt. Hinter dem Lordkanzler befindet sich die Stühle des Königsraats. Der Prinz von Wales sitzt rechts davon; wenn er verheiratet ist, nimmt er die linke Seite am Thron ein. Die Mitglieder des Oberhauses werden nicht gewählt, sondern ihre Abgeordnetenwürde ist erblich. Der König kann neue Mandate verleihen. Von den nahezu 900 Lords, die dem Hause angehören sind bei den Sitzungen die wenigsten vertreten. Sie machen ja schließlich auch keine Weltgeschichte. Ein gefälliges Wort über die Lords, das unser Führer preisgab, haben wir viel belacht. Man sagt von den Herren im Oberhaus: „Sie tun mit Würde nichts — aber sie tun es gut!“

Der Weg geht weiter. Draußen zeigt man uns die Handhabung des „Hammelpfropfung“ bei Blütmengen. Dann treten wir in die Kernzelle des britischen Weltreichs, ins Unterhaus, ein. Man fräunt. So klein. So armlich? Zwar ist die Ausstattung nicht übel, aber das soll alles sein? Der Raum ist ganze 24 Meter lang, nur 14 Meter breit und 17 Meter hoch. In den beiden Längsseiten laufen je 5 gepolsterte Bankreihen entlang, ohne Stützbelegene, furchtbar eng. Vor den über 700 Abgeordneten haben 300 überhaupt keinen Platz. Dann helfen sie sich mit den Tribünen. Der Präsident sitzt am Kopfende des Saales, auf erhöhtem Platz. Auch er hat weder Tisch noch Stuhl vor sich stehen. Rechts im Saale sitzen die Regierungsmitglieder, links die Opposition. Die Minister und Oppositionsführer nehmen jeweils die vorderen Bankreihen ein.

Mit einem Gebet wird jede Sitzung eröffnet. Der Präsident liest dann neben einem Geistlichen, während dieser den Tagestext vorliest. Das Unterhaus arbeitet flott. Ich habe zahlreiche gedruckte Szenogramme gesehen, die auf einer einzigen Seite bis zu einem Dutzend Redner verzeichneten. Es müssen also manchmal „Reden“ von einer Minute und oft noch weniger gehalten werden. Die Abgeordneten können während der Verhandlungen den Hut auf den Kopf behalten. Wer aber steht, muß den Hut abnehmen.

Bau einer Turnhalle mit Brausebad für die Bezirksschule in Moisling

Schon seit Jahren sind seitens der Oberschulbehörde für die Bezirksschule in Moisling bauliche Veränderungen geplant, aber die Ausführung der Pläne hat stets wegen der finanziellen Schwierigkeiten des Staates zurückgestellt werden müssen. Jetzt läßt sich die Lösung aber nicht länger hinauschieben. Die Oberschulbehörde hat daher erneut zu der Baubestellung Stellung genommen. Vor allem fehlen der Bezirksschule in Moisling eine Turnhalle, eine Schulwärtterwohnung und ein Brausebad.

Es ist in Moisling jetzt keine Möglichkeit zur genügenden körperlichen Ausbildung der Schüler und der erwachsenen Jugend vorhanden. Von einem ordnungsmäßigen Turnunterricht der Schüler und Schülerinnen kann nicht die Rede sein; die Schule muß sich im wesentlichen auf Turnspiele im Sommerhalbjahr beschränken, im Winterhalbjahr dagegen können körperliche Übungen nicht getrieben werden.

Weiter muß eine Dienstwohnung für einen an der Moislinger Bezirksschule anzustellenden Schulführer geschaffen werden. Zurzeit ist eine Schulführerin vorhanden, die außerhalb des Schulhauses wohnt. Dieser Zustand läßt sich aber, besonders wenn das Schulhaus räumlich erweitert wird, nicht länger erhalten. Die Unterstellung eines Schulführers und die Schaffung einer Dienstwohnung für ihn werden alsdann zur Notwendigkeit.

Endlich soll zugleich ein Brausebad geschaffen werden. Die Anlage ist unbedingt notwendig. Es besteht in Moisling keine Badegelegenheit während des Winters. Als hygienischen Gründen müssen einmal für die dortigen Schulkinder bessere Verhältnisse geschaffen werden; aber neben der Schule soll das Brausebad auch der Bevölkerung im allgemeinen zur Benutzung überlassen werden. Die Anlage des Brausebades wird so erfolgen, daß es benutzt werden kann, ohne daß die Schulräume betreten zu werden brauchen.

Um den erforderlichen Bauplatz zu gewinnen, ist es notwendig, die Grundstücke Moislinger Hauptstraße 10 und 12 käuflich zu erwerben. Die Kosten hierfür werden sich auf etwa 12 000 RM. belaufen. Die Kosten sind auf 17 000 RM. ohne den Erwerb der vorgenannten beiden Grundstücke veranschlagt. Nachträglich hat es sich als zweckmäßig herausgestellt, an Stelle des zu 8975 RM. veranschlagten elektrischen Pumpwerkes am Ufer der Tande eine automatische Wasserleitungsanlage mit elektrischem Antrieb auf dem Hofe Moisling zu errichten, 1025 RM. billiger ist das erste Projekt. Die Gesamtkosten ermäßigen sich danach auf rund 148 000 RM.

Der Arbeiter-Turnverein „Vrijshof“ in Moisling und das Gesundheitsamt haben um beschleunigte Ausführung des geplanten Baues gebeten. — Der Senat stellt den Antrag zur Mitgenehmigung der Bürgerchaft.

Die Grundsteuer für das Rechnungsjahr 1926 soll nach einem Senatsantrag unverändert auf 7 vom Tausend des Grundsteuerwertes festgesetzt werden.

Der Versammlung der Bürgerchaft am Montag, dem 11. Mai liegt folgende Tagesordnung vor: I. Wahl von fünf Mitgliedern des Beirats beim Polizeiamt. II. Wahl von 12 Mitgliedern für den Grundwertausschuss und von 18 Mitgliedern für den Gewerbeausschuss bei dem Kinamant sowie von ebenfalls 18 Mitgliedern bei den Ausschüssen. III. Mitteilungen des Senates. IV. Anträge des Senates: 1. Erlaß eines neuen Aufwertungssteuergesetzes. 2. Grundsteuer für das Rechnungsjahr 1926. 3. Hergabe von öffentlichen Hypotheken für den Wohnungsbau durch die Lübeckische Kreditanstalt. 4. Nachtrag zum Gerichtsfortengesetz. 5. Ausbau des Schulhauses der Oberschule zum Dom an der Muehlenbahn und bauliche Veränderungen in dem bisherigen Gebäude der Gewerbebehörde am Schulhof. 6. Bau einer Turnhalle mit Brausebad und einer Schulwärtterwohnung für die Bezirksschule in Moisling. 7. Ausbesserung des Senates auf die von der Bürgerchaft in ihrer Versammlung vom 26. April d. J. an ihn gerichteten Anträge: 1. Ist es richtig, daß der Senat wiederholt Einspruch erhoben hat gegen die Einbürgerung von Juden, deren Naturalisation von ihrem Wohnort genehmigt war? 2. Aus welchen Gründen hat der Senat diese Ablehnung als einzige Landesregierung vorgenommen? Und wie gedenkt der Senat in Zukunft bei ähnlichen Anlässen zu handeln? VI. Besprechung der in der Versammlung vom 26. April d. J. erteilten Rückänderung des Senates zu den von der Bürgerchaft beschlossenen Vorschlägen zur Senatsvorlage, betreffend Erhöhung der Kassegehalte für die Beilantanten. VII. Antrag von Brunz und Gen.: Die Landesregierung hat dem Reichsrat den Gesetzentwurf des Volksbegehrens, betreffend Fürsteneinteilung angeleitet. Die Bürgerchaft erachtet den Se-

Wir sind gerade kurz vor Sitzungsbeginn im Hause. Den Saal müssen wir leider räumen, weil keine Zuhörerinnen mehr vorhanden sind. So sehen wir uns eben den Eingang des Präsidiums an. Eigentlich könnte man dabei lachen. Wer aber 14 Tage in London ist, der findet alles ganz natürlich. Um 11 Uhr soll die Sitzung beginnen. Im Lobby, einem prächtigen Vorraum des Sitzungssaales, nehmen wir Anteilnahme. 3 Minuten vor 11 Uhr stellen sich die Diener — alle in Gala — in Reih und Glied. Ein hünenhafter Schutzmann lehnt das Kommando zu haben. Die Uhr über dem Eingang zeigt 10.59 Uhr. Plötzlich gibt der Polizeist ein lautes Kommando. Die Diener reißen die Knochen aneinander. Und vom Gang, rechtswärts zum Saaleingang, rührt ein sonderbarer Zug. Voraus ein Diener in Reichhofen, Frack und weißer Perücke. Ihm zur Seite der Geißliche im Talar. Ein russiges Männchen mit angebeugtem Kopf mit Degen und Dreiwitz in der Hand, trägt elegant die Schleppe des Präsidenten. Einen Schritt vor dem Schutzmann, der sich nicht rührt, macht der vorausgehende Diener kurz Halt, wendet scharf rechts und entschwebt zum Saaleingang. Hinter ihm der Präsident, der Priester und der Schloßenträger. Die Saalwache schießt sich hinter diesem Schutzmann. Es ist genau 11 Uhr. Die Sitzung kann beginnen.

Diese Zeremonien sind so alt wie das englische Parlament. Keinem Menschen fällt es ein, daran etwas zu ändern, denn es wäre einem Verfassungsbrüche gleich. Der praktische Engländer kann — nach deutschen Begriffen — furchtbar konservativ sein. Aber eben in diesen äußerlichen Kleinigkeiten drückt sich ein bedeutungsvoller Zug aus; janatische und unerbittliche Festigkeit im Festhalten von Ueberlieferungen. Man begreift man auch den Engländer in der Politik, namentlich in seiner Grundeinstellung, die konsequent und unerfüllbar demokratisch eingewurzelt ist. Diese Festigkeit soll mindestens so wertvoll und fruchtbar sein wie gewisse deutsche Dreibeinermethoden.

Die öffentliche Bibliothek in Leningrad ist jetzt mit 4 250 000 Bänden die größte der Welt. Durch die Zusammenlegung mit der nach der Oktoberrevolution gegründeten Bibliothek der Weltliteratur und mit der Bibliothek des Palais Utritz hat sie die Pariser Nationalbibliothek und die Bibliothek des Britischen Museums in London überflügelt.

Neues aus aller Welt

Amundsen Nordpol-Flug

Dslo, 12. Mai.

Amundsen's Luftschiff „Norge“ ist Dienstag vormittag um 10 Uhr von Kingsbay aus zu seinem Nordpolflug aufgehojen. Der amerikanische Marineflieger Pryd, der erste Begleiter des Nordpols, und sein Pilot Bennett gaben dem Luftschiff in ihrem Flugzeug noch etwa eine Stunde lang das Geleit. Amundsen will sich nicht, wie Pryd, damit begnügen, von Kingsbay aus zum Nordpol und wieder zurück zu fliegen, sondern er hat die Absicht, die ungeheuren unbekanntenen Flächen zwischen dem Pol und Alaska zu erschöpfen. Das Luftschiff wurde bis zur Grenze seiner Leistungsfähigkeit mit Gas und Brennstoff angefüllt; die „Norge“ ist mit 19 000 Kubikmetern Wasserstoffgas gefüllt und hat 6000 Kilogramm Benzin an Bord. Ein Gespann Polar- und e befindet sich an Bord der „Norge“, um Schlittenexpeditionen am Pol zu ermöglichen. Die Lebensmittelvorräte sind für zwei Monate berechnet.

Zonen des Schweigens

Zu den größten Rätseln der See gehören die sogenannten Zonen des Schweigens, die der Funke der drahtlosen Telegraphie nicht durchdringen und nicht überbrücken kann. Sehr bekannt ist eine dieser Blindstellen im Indischen Ozean; zu ihrer Erforschung sandte die englische Regierung ein besonders dazu ausgerüstetes Schiff mit einem Stab von Gelehrten an Bord. Das Rätsel blieb: Es erwies sich als unmöglich, in dieser Zone irgendwelche Zeichen zu übermitteln oder zu empfangen, gleichgültig wie stark der Sender war und wie oft man die Wellenlänge wechselte. Es ist klar, daß ein solches Versagen der Funkentelegraphie unter Umständen zu den schwersten Katastrophen führen kann: So führt man z. B. das Scheitern vieler Schiffe auf den Felsen von Cap Race vor Vancouver auf das Vorhandensein eines solchen „Blindfeldes“ zurück. Die Erforschung dieser unerklärlichen Erscheinungen durch ein Schiff der englischen Regierung ist daher von großer Bedeutung. Vielleicht findet man hierbei auch den Schlüssel zu den vielen atmosphärischen Störungen, denen die Telegraphie noch unterworfen ist. So ist z. B. die Nachrichtenübermittlung in der Stunde des Sonnenaufgangs und des Sonnenuntergangs weniger zuverlässig, als zu irgendeiner anderen Zeit. Die Schiffe werden angewiesen, um diese Zeit keine drahtlosen Peilungen vorzunehmen, um Irrtümer zu vermeiden. Auch Klippen oder hohes Land, das zwischen zwei Stationen liegt, beeinflussen den Empfang ungünstig. Die Erfindung der drahtlosen Telegraphie ist jung, aber sie hat bewiesen, daß die See mehr Rätsel enthält, als in der Geschichte der verlorenen Schiffe enthalten sind.

Im Prozeß Lüchow sind nunmehr die Hauptbelastungszeugen, vor allem der ehemalige Schüler des Angeklagten, Günther Weiß, vernommen worden. Ehe der Zeuge seine Aussage begann, beantragte die Staatsanwaltschaft den Ausschluß der Öffentlichkeit. Der Antrag wurde zunächst abgelehnt. Günther Weiß erwiderte jedoch eine eingehende Schilderung seiner Schulfest unter Herrn von Lüchow, den er bereits im Jahre 1918 kennen lernte. Der Zeuge schilderte, daß er von Lüchow ein eigenes Zimmer erhalten habe, wo er dann von dem Anstaltsvorstand wiederholt besucht worden sei. Lüchow habe sich auf sein Bett gesetzt und

seinen guten Ruf aufs neue bekräftigt. Ein auserlesenes, gut gestricheltes Pferdmaterial ist ja immer die Hauptattraktion des Zirkus. Bei Cortis-Althoff ist es reichlich vertreten. Auf diesem ureigenlich zirkusähnlichen Gelände produzierten sich die jugendliche Volksgemeinde Henriette sowie die Reiterfamilie Sylvas, die in Doppelnummern auftritt. Der Zweitakt, auf den Schimmeln ist ebenso anprechend wie der in einer späteren Programmnummer verzeichnete dreifache Jodelakt. Herren und Damen sind herzhafte Reiter und Springer. Nel. Gafka Botoni reitet die hohe Schule mit Eleganz. Reiterin und Pferd sind raffia. Groszperleberelinten verblüffender Art führen Nel. Adele Althoff und Harry Williams zum vor. Sie bewiesen damit, daß man im Zirkus Althoff die alte gute Zirkuskunst weiterverlegt. Die Tierwelt wird aber auch an schwerfälligeren und hüßigeren Gattungen vorgeführt. So tritt A. Rossi mit drei achtunggebietenden Dicksäulern auf. Er hat keinen Elefanten die Klüftung ganz schön beigebracht. Sie spielen abgetönte Schellenklänge, treten Harmonium, streifen Dreieckspfeifen, Blasinstrumente. Eine als Radikalitäteninistin gekleidete Dame thront auf Kopf und Hüften des größten Sohnes der indischen Dschungeln und Wälder. Auch der König der Wälder ist vertreten. Dompteur Chan führt fünf jagende Löwen vor, die auf jeden Wirt gebrochen. Sehr einladend zum Freundschaftsbund sehen sie nicht aus, aber vor der Feste haben sie doch den nötigen Respekt. Das aristokratische Element ist in nur erstklassigen Varietäten vertreten. Da müssen vor allem die Zwei Kalleis lobend erwähnt werden. Auf der höchsten Höhe der Leiter führt der Herr kammerliche Salancette und Kopfstände aus, während die Dame das Gleichgewicht hält. In ebenso und zum Teil noch komplizierteren Salancetten arbeiten die Drei Arconas. Kreibandla auf Schalter oder Kopf der Artisten heißt die lange Turnkünstlerin, die die schneidende Künstlerin verkörpert. In schwindelnder Höhe führt sie ihre Produktionen aus und wagt selbst es oben einen Antipodenakt. Zum Schluß fahren sie auf dem Kopf nach Kolossal. Viele vorzüglichen Akrobaten treten noch einmal unter dem Namen Braddella Company auf. Humoresken der Gentleman-Jenselentrakt betitelt sie ihre Programmnummer. Das Haupt der Truppe produziert sich da mit Eleganz in den verblüffendsten Kunststücken, jongliert mit hundertzig Hähnen, Zylinder, Billardbällen und dem berühmten Wasserball, das früher im Kreis geschleudert wurde, heute aber mit verblüffender Präzision im Dreieck herumtaucht, ohne daß ein Tropfen Wasser verloren geht. Tolle Sprünge und fixe Formandenauer sind in Lisze's Original-Trabertruppe vereinigt. Saltos und Handstände lauder Zahl werden die braunen Burden dabei, und für den nötigen Witz sorgen sie durch Szenenarrangements mit. In Clowus oder Schachmacherin manzelt es nicht. Sie treten in mannigfacher Art auf und versuchen mit mehr oder weniger Erfolg die Zirkusbesucher mit neuer und altbekanntem Witz zu erfreuen. Stipp und Top nennen sich die einen, Little Richard und Zwergegang die anderen. Schöne Gesellen sind es allemal. Die zwei Duzend Programmnummern wieder in bunter Aufeinanderfolge ab und bieten jedem Besucher drei schnell verlaufende prächtige Stunden.

Filmchau

Zentral-Theater. Endlich hat Lübeck wieder einmal einen Weltfilm; spät kommt er hierher, nachdem er alle Länder durchwandert und in Berlin am Anfang des Winters Sensation machte. Chaplins neues Werk „Goldrausch“. Philosophen haben über Chaplin geschrieben, Dichter ihn besungen, Dramatiker auf die Bühne gebracht; aber diesen einen Film sind Eschmünger geschrieben, zusammen dicker als die Bibel. Chaplin ist Mode, und das macht nicht aus. — Doch alles Kritiker in verlogen, da Charlie auf der Leinwand erheitert, der unergiebliche Liebessmerte Charlie; da tanzt er doch auf seinen großen weltberühmten Füßen auf schmalen,

sich mit ihm unterhalten. Der Zeuge beschreibt dann, wie Dr. Lüchow sowohl in der Anstalt als bei Ausflügen jegliche Annäherungsversuche an ihn gemacht habe; Günther Weiß muß jedoch zu seiner Aussage erst durch bestiges Drängen des Vorsitzenden gedrückt werden. Die Art und Weise, wie der Zeuge sich von Lüchow löste, und der fürchterliche Konflikt, in dem er damals in seinem Verhältnis zu seinem Lehrer, seinen Mitschülern und zu seinen Eltern stand, erschütterte sämtliche Beteiligte des Gerichts.

Ruinen einer verfallenen Hindustadt auf Java. Ueber die Ruinen von Wodjopahit hat deren Entdecker, der Ingenieur Maclaine Pont, der darin die Trümmer der alten javanischen Hauptstadt feststellte, eine interessante Studie veröffentlicht, wonach die Stadt fünf verschiedene Stadtteile umfaßte. Im eigentlichen Stadtzentrum lagen die Wohnungen der Brahmanen oder Priester, woran sich zunächst die Tempelstadt anschloß. Ringsherum gruppierten sich verschiedene wichtige Stadtviertel, wie im Norden der Markt. Sodann kamen ausgedehnte Feldflächen, die als Übungsgelände für die Truppen, sowie der Waller- und Nahrungsmitteverforgung dienten. Daran schlossen sich vier große Vorstädte. Große Verkehrswege und fahrbare Wasserstraßen durchzogen die Stadt und brachten sie in Verbindung mit dem Kriegshafen Tanggoe sowie mit allen Teilen des Landes. Die Grundform der Gesamtstadt entspricht durchaus der javanischen Tempelanlage. Erhöhte Verteidigungslinien umgeben die ganze Stadt, die eine getreue Wiederpiegelung der starren gesellschaftlichen Organisation des hinduistisch-javanischen Staates mit seiner fast maßlos anmutenden Zahl von Ministern, Inhabern hoher Ehrenämter und Staatsbeamten war. Die Unternehmung des Stadtteils mit den Beamtenwohnungen wird jedenfalls noch wesentliche Aufschlüsse über den gesellschaftlichen Aufbau jener Zeit liefern. Zur Umkleidung der Außenwände der Holzgebäude wurde vielfach Terracotta verwendet, wobei man es zu einer hohen Kunstfertigkeit gebracht hatte. Namentlich das Kaufmannsviertel zeichnet sich durch eine weitgehende Kleinkunst aus. Zahllose Bruchstücke von Bildnissen in gebranntem Stein vermitteln uns die Bekanntschaft mit den Bewohnern der Stadt. Sie geben die Typen verschiedener Stände in sehr realistischer Form wieder. In den Darstellungen aus der letzten Zeit der Stadt erschließen diese Typen, stilisiert und sind fast nicht mehr wiederzuerkennen, jedoch dem politischen Untergang ein ausgesprochenes Zeitalter des Verfalls vorausgegangen sein muß.

Es ist ein Unglück . . . !

Wahrhaft erschütternd ist der nationalistiche Kummer, der aus folgendem Interat eines Weinhändlers in den „Dresd. Neuezt. Nachr.“ spricht:

Es ist das

Unglück Frankreichs,

daß keine Vergangenheit weder gestiftet noch geachtet werden kann. Unübertroffen und das bedeutungsvollste Land der Erde war und ist aber Frankreich für Rotweine.

Die eleganten Bordeaux-Rotweine und die weichen Burgunderweine sind doch für alle, die Geschmack und Verstand haben, unentbehrlich.

Schmerz laß nach! . . . Hauptlache ist doch wohl, daß man auch als deutscher Mann an französischem Wein verdienen kann.

Kaf. daß er dem Vertreter Lübeds im Reichsrat Anweisung gebe, für diesen Gelegenheitswurf zu stimmen. VIII. Antrag von Gent: Die Bürgerchaft ersucht erneut den Senat zu prüfen, ob es nicht möglich ist, mit angemessenen Kosten das Brodicener Ufer zu schützen.

Für den Ausbau des Schulhauses der Oberrealschule zum Dom an der Musterbahn und bauliche Veränderungen in dem bisherigen Gebäude der Gewerbeschule am Domkirchhof für die Gemeinschaftsschule fordert der Senat 515 000 RM. Durch den Ausbau werden für die Oberrealschule zum Dom einwandfreie und auf die Dauer genügende Verhältnisse geschaffen. Es wird jedoch nicht möglich sein, alle Klassen der Gemeinschaftsschule in dem bisherigen Gewerbeschulgebäude unterzubringen. Die fehlenden Klassenräume müssen in der benachbarten Domshule zugewiesen werden. Hier stehen zurzeit einige leer, nötigenfalls lassen sich weitere durch Umschulungen aus der Domshule in andere Volksschulen, die infolge des Geburtenrückganges ebenfalls unbenutzte Räume haben, gewinnen. Als Versammlungsraum für die Schüler und die Zu ammentünfte mit den Eltern, die gerade bei der Gemeinschaftsschule von besonderer Bedeutung sind, wird die für die Oberrealschule zum Dom vorgezeichnete Aula verwendet werden müssen.

Nichts als Lügen. Vom Bundesvorstand des Reichsbanners wird uns geschrieben: Die „Deutsche Zeitung“ höhnt unter der Überschrift „Heldenerhebung“ über eine Hönigsmedaille, die die in Köln in den Tagen der Befreiungsfeier anwesenden Reichsbannerkameraden hätten tragen müssen. Um ihrer Mitteilung den Anschein der Glaubwürdigkeit zu geben, veröffentlicht sie sogar Abbildungen dieser angeblich vom Reichsbanner herausgegebenen Medaille. Wir wissen natürlich nicht, ob irgendein geschäftstüchtiger Privatmann, der bei anderer Gelegenheit vielleicht „Bekampmedaillen“ vertreibt, an irgendeiner Stelle Kölns eine solche Gedächtnismedaille veräußert hat. Jedensfalls ist die Behauptung, daß die Teilnehmer der Befreiungsfeier eine solche Medaille getragen hätten, nichts anderes als ein aufgelegter Schwindel. — Gegen Profanierung der Reichsfarben. Ein Taschentuch mit schwarzrotem Goldener Güte wurde kürzlich zur Eintragung in die Gebrauchsmusterrolle unter der Bezeichnung „Reichsbanner-Taschentuch“ angemeldet. Der Bundesvorstand des Reichsbanners hat gegen die Eintragung unter Hinweis auf den damit verbundenen Mißbrauch des Namens unserer Organisation beim Patentamt Einspruch erhoben und dem Reichsministerium des Innern angetragt, auf gesetzlichem Wege die Profanierung der Reichsfarben zu verhindern.

Der Vorstand der Landesversicherungsanstalt der Hansestädte hat auf der Düsseldorf Anstellung für Gesundheitspflege, soziale Fürsorge und Lebensübungen (Geleit) das Erholungsheim für Kinder in Groß-Sandorf (100 Betten) in planmäßiger Aufbildung ausgestellt. Auch im Reichsbild wird es vorgeführt. Wie bekannt, besitzt die Landesversicherungsanstalt der Hansestädte noch weitere 4 Heime: Lungenheilstätten in St. Andreasberg, Oberberg-Gebirgsheim (für Männer mit 165 Betten), Glindauf (für Frauen 135 Betten) und das Genesungsheim für leicht lungentranke Frauen (75 Betten) in Westerland auf Solt. Zur Erläuterung über die Fürsorgeleistung gibt die Landesversicherungsanstalt eine Schrift heraus, in der Landesrat Selms das Wirken der Anstalt schildert. Weitere Beiträge liefert Oberarzt Dr. Pfeil, die Oberin Altknecht beschreibt das Leben der Kinder im Erholungsheim, die Lehrerinnen Hedde u. Graage berichten über die Schule im Heim, Dr. Winterhagen schreibt über die Kindergegenden und eine Anzahl Kinder selbst liefern Aufjase über ihren Aufenthalt und die Tätigkeit im Heim. Die mit zahlreichen Bildern geschmückte Schrift soll die Tätigkeit der Landesversicherungsanstalt der Hansestädte auf der Geleit illustrieren.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Dieser Tage fand im Gewerkschaftshaus eine Vorbereitung des Reichsbanners statt. Der große Saal war voll besetzt. Auf der Tagesordnung stand: 1. Neuwahl des Vorstandes. 2. Vortrag des Gauvorsitzenden Kameraden Albert Schulz-Rohd. Der Vorstand wurde um 2 Kameraden erweitert. Dem Vorstande gehören an die Kameraden D. Kallarg, Vorsitzender und technischer Leiter, G. Scholtz, Stellvertreter, ferner die Kameraden H. Wolfradt, Chr. Thies, J. Blante, R. Götze, Lehmann und G. Loos. Zum Kreisleiter wurde der Kamerad R. Meyer bestimmt. Der Kreis umfaßt den Kreisort Lübeck und das Hagenburger Land. Der Kamerad Schulz behandelte in seinem Vortrage die Gefahren, die anderer demokratischer Republik drohen. Die Justizanklage, sowie die Arbeit der gegnerischen Organisationen wurden eingehend vom Referenten besprochen. Zum Schluß forderte der Kamerad Schulz auf, kräftig für unsere Organisation zu agitieren. Die Republik gehört den Republikanern. (Lebhafte Beifall.) Am Schluß der Versammlung wurde der Vorsitzende Kamerad Kallarge bekräftigt, daß in allen Fragen, die der Referent behandelte, volle Einmütigkeit vorhanden sei. Mögen die Feinde der Republik es noch einmal wagen, Verfassung und Republik zu berühren, das Reichsbanner wird sich diesen Vorkasandern geschloßen entgegenstellen. Mit dem Abingen des Reichsbannerliebes und einem Hoch auf die deutsche Republik wurde die Versammlung geschlossen.

Saufverkehr der Deutschen Luft-Hansa. 10. Mai von Kopenhagen nach Berlin. Flugzeug SAAAK Rotterdam. Führer: Köpke. Passagiere nach Lübeck: 9, von Lübeck: 3. Durchreisende: 4. Von Berlin nach Kopenhagen: Flugzeug SAAAU Oberkühnen, Führer: Kahlborn. Passagiere nach Lübeck: 2, von Lübeck: 1, Durchreisende: 3.

Saufverkehr der Deutschen Luft-Hansa, Dienstag 11. Mai: Von Mainz-Köpenhagen nach Berlin. Flug die Maschine SAAAU, Oberführer (Flugzeugführer Kahlborn). Sie hatte drei Fluggäste an Bord, die nach Berlin weiterflogen. In Lübeck liegt ein weiterer Passagier an. Die in emporgewandelter Richtung fliegende Maschine SAAAR, Rotterdam (Flugzeugführer Köpke) brachte von Berlin kommend für Lübeck 3 Passagiere, zwei Fluggäste wurden in Lübeck aufgenommen, durchreisend waren 2 Passagiere. — Nachdem von verschiedenen Firmen Vorzüge mit Jagdscheinförderung durch die Flugzeuge der Deutschen Luft-Hansa auf anderer Strecke zur vollen Zufriedenheit ausgefallen sind, beginnt nunmehr auch das Fluggeschäft sich zu beleben. Mehrere Jagdscheinträge zwischen Ganges sind von hier nach Mainz bestellt worden.

Colmans antikes Kurbuch der Lübeck-Bühnen-Gesellschaft für den Sommer 1928 ist eben erschienen (Preis 60 Pf.). Es enthält in guter Uebersicht die wichtigsten Spielplanabschnitte auf 128 Seiten. Die darzustellenden Rollenverbindungen nach dem europ. Stil. Die Schiffsverbindungen auf dem Hakenburger See, den Fabelhaften Schiffsverbindungen und Medienspiele sowie nach Holland. Auch ein Verzeichnis über den Jahresbericht ist ihm beigegeben. Die Rückseite der Gesellschafterkarte ist mit dem Jahrbuch der Lübeck-Bühnen-Gesellschaft und dem Jahresbericht ausgefüllt.

Redaktion Kahlborn, Waffendruck 12 Grad, Ost 12 Grad.

Redaktion Kahlborn, Waffendruck morgens 9 Uhr 12 Grad, Ost 11 Grad.

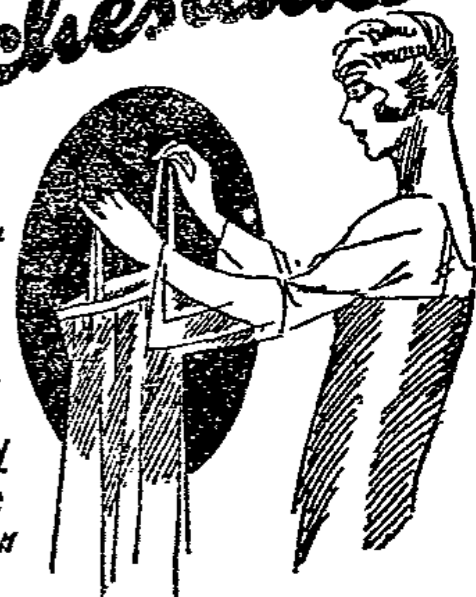
Aktion, Arbeiterbeiträge. Die Differenzen bei der Aktion Kahlborn sind abgeklärt. Der Kahlbornzeit bei 2. Buch, Kahlbornzeit gibt zuverläßlich weiter. In den fernstehenden. Die Dienstvermittlung.

Im Zirkus Cortis-Althoff

Koch lauter Zeit liegen wieder einmal Zirkusleute auf dem Burgfeld hoch. Cortis-Althoff hat seine Zelle aufgeschlagen und am Dienstag Abend vor einigen tausend Besuchern die Eröffnungsfeier gegeben. Das alte Unterwieschen hat damit

schneebedeckten Steig am jähem Abgrund, ein Riesebär hinter ihm. Charlie sieht ihn gar nicht, Charlie tanzt und stolpert und fällt; doch ihm geschieht nichts. Ihm kann ja nichts geschehen, wenn sich auch alles gegen ihn verschworen hat, alle Bosheit und alles Mißgeschick der Welt; immer bleibt er Sieger mit seiner ängstlichen Tapferkeit, mit dem verschüchterten und doch so tapferen kleinen jüdischen Lächeln um die schmalen Lippen. Alles lacht über ihn, und alle Herzen fliegen ihm zu, Chaplin, dem einzigen, der eine neue Welt entdeckt hat, der aus Kitz und Clownerie den Film zur hohen Kunst erhob. Auch sonst bringt der von Chaplin selbst erfundene Film viel, herrliche Landschaftsbilder, aufregende Situationen, hochinteressante Einblende in das Goldgräberleben im eisigen Alaska, der nördlichsten Halbinsel Amerikas. Aber alles erscheint leer, bis er wieder auf der Leinwand erscheint, Chaplin, der bekannteste Mensch auf beiden Hälften der Erdoberfläche. — Das ist ja kein Wunderwerk, daß er allen etwas zu sagen hat, dem chinesischen Kuli und dem Milliardär von Wallstreet, dem Dorfmaedel und dem Akademiker und dem Arbeiter, dem Bedrücktten vor allen. Und das ist das Hervorragende dabei, daß er bürgerlicher Rücksichtens, der selbst ein Zille so hohe Konzeptionen macht, nicht nachzugeben nötig hat. — Wirklich, dieser Film muß man gesehen haben, und dem Zentral-Theater gebührt Dank, daß es ihn erwarb. — Was nebenher läuft, ist allerdings höchster amerikanischer Schund, besonders abstoßend ein Ullfilm, der ausgedrängt ein Zuchthaus zum Schauspiel hat. Das Schicksal eines „Lebensfähigen“ ist wahrhaftig nicht dazu angetan, flache Späße damit zu machen. Wozu ist so üble Beigabe nötig, wenn man einen Chaplin-Film hat? — Verhörend wirkt wieder die Terra-Gaumont-Woche, besonders durch ihre Aufnahmen aus der Großtierrei, wobei man allerdings zweifelt, ob man den dreifüßigen Riese elefant oder der Familie Stresemann den Vorrang geben soll.

Empfindliche Waschestücke



Können Sie getrost mit Seiflix

bleichen, ohne zu befürchten, daß das Gewebe angegriffen wird. Seiflix enthält nicht die geringsten schädlichen Bestandteile, ist frei von Chlor u. Wasserglas und bleicht mittellos alles schneeweiß.



Angrenzende Gebiete

Provinz Lübeck

Schwartau-Rensfeld. Soj. Frauengruppe. Am Himmelfahrtstage findet wie alljährig unser Ausflug mit Kindern statt, und zwar nach Seezeß. Es ist ein Zusammentreffen mit den Seezeßer Genossinnen sowie deren Kindern geplant. Für Kinderbelustigungen aller Art ist gesorgt. U. a. findet für die Kinder noch ein Tanzabend statt. Abmarsch vom Gasthof „Transvaal“ 1 1/2 Uhr. Um recht rege Beteiligung der Genossinnen, Genossen sowie deren Kinder bitten
Der Vorstand.

Cutin. Cutiner Jahrmarkt. Der diesjährige Frühjahrsmarkt war recht gut besucht. Ein große Anzahl Kunden, Wurst- und Spielwarenhandlungen waren da. Glücksräder rollten und Karussells und Luftschaukel forderten zur Mitfahrt auf. Neben Hochjartus, Dame ohne Kopf, Wahrsagern und einem Riesenschiff konnte man als Hauptattraktion Adolf Sille als größtes Anikum des 20. Jahrhunderts bewundern. „Eintritt 1 Mk. Erwerblosse kommen so herein.“ Seine Jungens in ihrem Mastenkosüm durchzogen schon tags vorher die Straßen unseres Rollensiedlchens. Knielege Hakenkreuze zeigten von „völkischem“ Ungeist. Trotzdem man sogar in Kiel und anderen Städten an den Luftschaukeln für diesen Jahrmarktsrummel erworben hatte, waren ganze 150 „Mannen“ aus ganz Norddeutschland zusammengetrommt. Der Vortrag war eine einzige Schimpfparodie gegen deutschnationale, „Schwarze“ und „Rote“. Diesen Schwarmtrieb kann man ruhig allüberall reden lassen. Mit dem Redebuch tut man ihm wirklich zu viel Ehre an. Ein besonderes Kapitel widmete Adolf der Große dem Stahlhelm. Trotzdem einer ganzen Anzahl seiner Getreuen der Stahlhelm an der Helmschiff prangte. Ein Vorbeimarsch der 150 Mannleute vor Hitler bedekte diese „gewaltige“ Kundgebung. Die hiesige Ortsgruppe besteht, soviel festzustellen war, aus Arbeitsschweinen, Whantasten und aus irgend welchen anderen aus sogenannten Vaterländischen Verbänden herausgeworfenen Elementen. Knüppel, Schlagringe pp. spielten diesmal erfreulicherweise keine besondere Rolle. Nur nachmittags versuchte ein Hiltieraner einem Anbeteiligten in der Lübecker Straße den Handtuch auf dessen Kopf abzuschlagen. Der Kopf des Ueberfallenen erwies sich indessen zum Glück starrer als der Knüppel. Heil!

Mecklenburg

Schwerin. Der Mecklenburgische Landtag wird aufgelöst und soll am 6. Juni neu gewählt werden, weil Landtag und Völkische der Regierung den bisher geleiteten Bestand entzogen. Selbst diese deutschnationale Regierung konnte den demagogisch aufgestellten Reden nicht mehr genug tun. Aber nun wird ihr doch Angst vor der Neuwahl, und in der letzten Sitzung des sterbenden Landtages läßt sie die Uebernahme der Bürgerschaft für einen Kredit von fünf Millionen zugunsten der landwirtschaftlichen Pächter beschließen. Die Frfr. Jä. laut hierzu: Charakteristisch ist, was die Regierung Brandenstein nunmehr vor schlägt, das ist die gleiche Forderung, deren Erfüllung dieser Regierung Brandenstein vor ihrem Auscheiden nicht mit den Staatsinteressen und ihrem Gewissen hatte vereinbaren können. Jetzt geht es den Deutschnationalen um ihre Anhänger unter den Pächtern und dafür darf nun auf einmal mecklenburgisches Staatseigentum verpfändet werden. Diese Gegner von Demokratie und Parlamentarismus pflegen anderen gegenüber meist mit viel schlechteren Gründen zu deklamieren. Die Partei sorgt für sich; der Staat trägt die Kosten.

Hansestädte

Bremen. Ein Doppelmörder. Montag Abend wurden auf einem in der Weier verankerten Bagger von dem auf einer Schute bediensteten Führer Kruse aus Hasenbüren zwei Schüsse auf den Maschinenführer Fritze vom Bagger abgefeuert, die tödlich trafen. Der unerkannt gebliebene Täter hatte sich auf eine andere Schute geflüchtet, wofür er von der durch die Schiffe alarmierten Polizei in dem Abteil verhaftet gefunden wurde. Als ihm von der Kriminalpolizei das inzwischen ermittelte Mordinstrument, eine doppelläufige Jagdflinte, vorgehalten wurde, bekannte er nach Einlieferung in das Polizeigebäude, die Tat verjährtlich begangen zu haben, um sich für Sühnworte des Ermordeten zu rächen. Der 25jährige verheiratete Mörder betannte bei seiner verantwortlichen Vernehmung einen zweiten Mord, den er auf seiner Schute an seinem Vorgänger am 20. April, auf Ströna unterhalb Lejumbroß liegend, im Affekt begangen haben will.

Partei-Nachrichten.

Sozialdemokratischer Verein Lübeck

Secretariat Johannisstr. 48. 1. Telefon 244.
Sprechstunden: 11-1 Uhr und 4-7 Uhr. Sonntags nachmittags geschlossen.

Schlutzp. Sozialdemokratischer Verein. Mittwoch, den 12. Mai, abends 7 1/2 Uhr bei Sabrowski Mitgliederversammlung. Gen. Jander spricht über Schußfragen.

Rückh. Sozialdemokratischer Verein. Mittwoch, den 12. Mai, abends 7 1/2 Uhr Mitgliederversammlung bei T. Edelmann. Gen. Scherzer spricht über Schußfragen.

Sozialistische Arbeiter-Jugend

Markt. Donnerstag, den 13. Mai. (Himmelfahrtstag) Wanderung nach dem Kiebsbüch 8 Uhr ab Heim. Die Wandervermittlung.

Achtung. Abt. Stadt. Donnerstag, Himmelfahrt, nachm. 2 Uhr Heim. Wanderung nach dem Kiebsbüch. — Mittwoch abends 8 Uhr: Vortrag des Gen. Wandermann: „Was will die S.A.“ Der Vorstand.

Markt. Am Donnerstag (Himmelfahrt) Wanderung nach dem Kiebsbüch. 2 Uhr ab Heim und 8 Uhr morgens ab Heim. Der Vorstand.

Rückh. Donnerstag, den 15. Mai (Himmelfahrt): Wir beteiligen uns an Jugendtreffen des Unterbezirks. Abmarsch mittags 1 Uhr von der Großenbänken Bierenweg.

Wüsting. Wir beteiligen uns an Jugendtreffen der S.A. und treffen uns am Donnerstag, den 13. Mai. (Himmelfahrt) nachmittags um 1 1/2 Uhr am Meislinger Baum. Alles beteiligt ist!

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Bureau: Johannisstr. 48. 11.

Gedruckte Briefe

Spielkarte. Am Mittwoch, dem 12. Mai: Leben im Gewerkschaftshaus. — Am Donnerstag (Himmelfahrt), mittags 12 Uhr, Abmarsch nach Kronsförde. Alles hat zu erscheinen. Danke!

Schlutzp. Freitag, 14. Mai, 8 Uhr: Vortragsabende. Alles muß erscheinen. Leitung.

Achtung. Reichsbannerabende! Am Sonntag, dem 18. Mai, vorm. von 11-12 Uhr, Wagnis auf dem Hanjating bei der Genossenschaftsbücherei. Franke.

8. Abteilung. Donnerstag (Himmelfahrt) 11 1/2 Uhr mittags: Auftreten auf dem Großtagplatz. Laut unserem Veranlassungsbeschluss muß jeder teilnehmen. Gruppenführer anfragen.

5. Abteilung. Donnerstag, den 13. Mai: Ausmarsch nach Kronsförde. Auftreten 11 1/2 Uhr Falkenplatz. Alles erscheinen.

Rückh. Versammlung am Freitag, dem 14. Mai, abends 8 Uhr bei W. Dieckmann. Keiner darf fehlen. Der Abteilungsleiter.

Jungmannschaft. Am Donnerstag (Himmelfahrt) Ausmarsch nach Kronsförde. Auftreten 11.30 Uhr beim Gewerkschaftshaus. Abmarsch 12 Uhr mit dem Trommler- und Pfeiferkorps. Gruppenführer anfragen.

Jungmannschaft. Versammlung am Freitag, dem 14. Mai, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus. Erscheinung Pflicht. Die Leitung.

Achtung, Kameraden! Am Sonnabend abend 6 1/2 Uhr findet auf dem Kafertenshof (alte Kafertens) Kadenburger Allee ein Fußballwettkampf zwischen Arbeiter-Sportklub der Tischschmiede und dem Fußballverein Vorwärts, Lübeck, statt. Das Spiel wird interessant, so daß wir unsere Kameraden erlauben, daran teilzunehmen.

Der Abmarsch nach Kronsförde findet am Donnerstag mittags 12 Uhr vom Gewerkschaftshaus statt. Alle Kameraden, die teilnehmen wollen, müssen sich rechtzeitig einstellen. Müßig geht mit.

Rückh. Spielkarte. Am Freitag, dem 14. Mai, abends 8 Uhr: Leben bei Dieckmann.

Wüsting. Am Donnerstag, dem 13. Mai, beteiligen wir uns geschlossen an der Fahnenweihe in Kronsförde. Abmarsch 1/2 Uhr vom Kaffeekiosk. Abteilungsleiter.

Gewerkschaftliche Mitteilungen

S.A.-Jugend. Himmelfahrtstag: Fahrt in die Heide. Treffen 8 Uhr morgens Burgtorstraße. Jugendausflug.

Achtung, Metallarbeiter-Jugend. Donnerstag, den 13. Mai, Nachmittags-Wanderung nach dem Kiebsbüch. Treffpunkt 1 1/2 Uhr Burgtorstraße. Müßig reißlos erscheinen. Die Wandervermittlung.

Freizeitverpflichteter Jugendausflug. Gemeinsame Besichtigung des Hofparks am Sonntag, den 16. Mai. Abfahrt Punkt 8 Uhr vormittags vom Gehlsbüch. Die gewerkschaftlich organisierten Jugendgenossen erhalten vom A.G.B., Ortsausflug Lübeck, freie Fahrt nach Herrenum. Die Jugendleiter werden gebeten, zur Entgegennahme der Fahrkarte schon um 7 1/2 Uhr auf dem Gehlsbüch anwesend zu sein, und wenn möglich, die Zahl der voraussichtlich teilnehmenden Jugendgenossen bis Freitag abend im Sekretariat des A.G.B. zu melden.

Die nächste Monatsbesprechung findet statt am Dienstag, dem 18. d. M., abends 7 Uhr, im Sekretariat des A.G.B. 5. Jühen.

Achtung Delegierte des Ortsausfluges. Versammlung der Delegierten des S.A. am Freitag, dem 14. Mai, abends 7 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus. (Siehe Anzeige vom 11. Mai.)

Achtung, Zimmerlehrer! Am Freitag, dem 14. Mai, 7 1/2 Uhr, Versammlung im Gewerkschaftshaus, Zimmer 2. Besprechung über Hochschiffahrt. (Frühgelder wird vergütet.) Auch die Bilder müssen unbedingt in Ordnung gebracht werden. Erscheinung Pflicht. Die Leitung.

Deutscher Arbeiter-Gängerbund

Von Schleswig-Holstein - Bezirk IV, Vorort Lübeck
Vorstand: Emil Rabe, Johannisstr. 48. Kassierer: S. Helme Hüter, so
Chorverein Lübeck. Himmelfahrtsausflug. Treffpunkt 5.40 Uhr morgens Markt Lübeck.

Hinweise auf Versammlungen, Theater usw.

Stadtheater. Am Donnerstag abend geht neu einstudiert unter der Spielleitung von Karl Heilmann „Die Heide“ in Szene. Die „Räthle“ spielt Fr. Trude Horn, den „Karl Heinz“ Herr Rudolf Gering. In den übrigen Hauptrollen wirken mit die Damen Hohenfeld, Köhler I und die Herren Stengel, Kogeler, Tauslow, Leubner, Döbberlin, Wols, Moran, Kahlender u. a. — Kammerbühne H. H. d. T. a. u. d. e. gastiert jetzt in Stöckhof. Er wird von dort direkt nach Lübeck kommen, wo er am 16. d. M. früh eintrifft.

Arbeiter-Sport

Kreise, die dem Arbeiter-Sportklub angeschlossen sind und am Reichsarbeiter-Sportklub Schläg- und Fußball spielen wollen, haben dieses ebenfalls bis zum 20. Mai mit Angabe des Gegners zu melden. Sonst möglich sollen die Wünsche berücksichtigt werden. A. K., Bezirksleiter.

Arbeiter-Richters-Bund „Solidarität“. Obsteig. Lübeck. Am Mittwoch, dem 12. Mai, findet unsere Mitglieder-Versammlung statt. Anfang 7 1/2 Uhr. — Vortragsabende 6 1/2 Uhr im Gewerkschaftshaus. Der Vorstand: J. A. Egger.

Zwommers- und Pfeiferkorps. Am Donnerstag, dem 13. Mai, Himmelfahrtstag, morgens 8 Uhr, treffen sich sämtliche Hornisten zum Leben. (Bei gutem Wetter.) Sammelplatz: Burgtorstraße. B. R.

Achtung, Trommler- und Pfeiferkorps! Treffpunkt aller Korpsgenossen am Freitag, dem 14. Mai, abends 6 1/2 Uhr, in der Marienburg zwecks Abholung der Tischchen-Genossen.

Arbeiter-Tanz- und Sportverein Lübeck. Am Dienstag, den 18. Mai, turnt die Männerabteilung Stadt in der Turnhalle des Johanneums. — Am Sonntag, dem 16. Mai, morgens 6 1/2 Uhr: Abmarsch nach Rückh zur Fliegenweihung von Arbeiter-Sportheim. Auch alle politischen Mitglieder müssen erscheinen. Der Turnwart.

Zwommers- und Pfeiferkorps. Freitag abend 7 Uhr bei Vender. Sämtliche Spielkarte.

Arbeiter-Tanz- und Sportklub. Die Sportgenossen: Hans Hippner, Secretar; Fr. Ehlers, B.S.V.; S. Wätcher, B.S.V.; S. Meins, B.S.V.; sind zu der am Mittwoch, dem 19. Mai, tagenden Spielausschüssung der Fußballsparte im Sportsheim Sabrowski-Str. 11-12a (Strasse) um 8 1/2 Uhr geladen. Bei Nichterscheinen der Genossen wird auch ohne ihr Zutun verurteilt.

Der Spielausschüss. J. A. Anton Reyer.

Lernspiele des 3. Bezirkes. Die Schläg- und Fußballmannschaften der 1. Klasse haben ihre Fälle mit Unterschrift und Vereinsstempel bis zum 20. Mai an meine Adresse, Kofengarten 8, 10, einzuliefern.

Ein alte Tanz- und Sportverein des 3. Bezirkes. Ich gebe hiermit nochmals bekannt, daß am 13. Mai (Himmelfahrtstag) eine lehrstündliche Versammlung auf dem Sportplatz Ebnishof stattfindet. Dortselbst werden auch die allgemeinen Sportfreizeitungen zum Bezirksfest am 22. August in Oblesse durchgenommen. Es ist Pflicht eines jeden Vereins, mindestens durch einen Delegierten vertreten zu sein. Beginn morgens 9 Uhr. S. Rooks.

Sportabteilung Stöckhof. Am Freitag, dem 14. Mai, abends 8 Uhr, Spielerversammlung im Vereinslokal. Sämtliche Schläg- und Fußballspieler müssen erscheinen. Wichtige Tagesordnung. Der Spielausschüss: J. A. R. Coers.

Vereinigtes Trommler- und Pfeiferkorps. 3. Bez. 3. Kreis des Arb.-Tanz- u. Sports. Am Mittwoch, dem 12. Mai, abends 8 Uhr, im Arbeiter-Sportheim Bezirksvorsitzungsraum.

Freier Wasserpolosverein Lübeck. Technische Sitzung am Sonnabend, dem 13. Mai, abends 9 Uhr, im Arbeiter-Sportheim. Alle Funktionäre müssen erscheinen. A. Cornsch.

Achtung, Faustballspieler! Am Mittwoch, dem 12. Mai, abends 6 1/2 Uhr, Sportplatz Lohmühle, müssen folgende Genossen zum Faustballspiel antreten: la-Mannschaft: Bud, Mulad, Popp, Ester, Eber, 11-Mannschaft: Uth, Heiden, Weikthal, Seifert, Seidl, Mitglieder, die noch an Säckel, Faust- und Handball teilnehmen wollen, müssen sich ebenfalls zu der angelegten Zeit melden. Kennzahl (30 Pfg.) mitbringen. J. A. S. Seidler.

Arbeiter-Sportklub Lübeck. Die nächste Kartell-Vollversammlung findet am Montag, dem 17. Mai, abends 8 Uhr, im Arbeiter-Sportklub statt. Alle Delegierten müssen erscheinen. Kartell-Vorstandsitzung am 7. Uhr. J. A.

Wetterbericht der Deutschen Gewerkschaft

Küchendienst verboten
Die Luftdruckverteilung über Mitteleuropa ist außerordentlich gleichmäßig und wird durch eine Reihe von fasten Teilreihen charakterisiert. Hoher Barometerversand besteht nur noch über dem Nordmeer. Die atlantische Depression rückt mit ihren nach der nördlichen Küste reichenden Ausläufern ostwärts vor, über Frankfurt steigt der Druck.

Vorhersage für den 12. und 13. Mai
Ganze Käse: Wichtige westliche Winde, wenig Wärmeänderung, veränderlich, Regenschauer.

Schiffsnachrichten

Abbed-Rinte Aktiengesellschaft

Dampfer „Riga“, Kapl. F. Boese, ist am 11. Mai, 8 Uhr morgens, in Lübeck angekommen.

Angelommene Schiffe
11. Mai
D. Riga, Kapl. Boese, von Rostock, leer, 3 Tg. — D. Landek, Kapl. Kruse, von Odense, leb. Vieh, 1 Tg.

Abgegangene Schiffe
11. Mai
D. Verner, Kapl. Berdtson, nach Kopenhagen, Stück. — D. Horned, Kapl. Bratberg, nach Rostock, Stück. — D. Landek, Kapl. Kruse, nach Rostock, leer. — S. Purluk, Kapl. Petersen, nach Alsborg, Gipssteine.

Beschäftliches

Leidenschaft bringt nur Schaden. Deshalb darf die Hausfrau nicht mit ruhigem Gleichmut die Pflege der Wäsche vernachlässigen. Die Behandlung sei schonend, denn es ist durchaus nicht gleichgültig, ob ein Wäschestück zwei oder vier Jahre im Gebrauch ist. Längere Gebrauchsdauer bedeutet Gewinn und ist ein Beweis dafür, daß die Frau ihren Hausposten versteht. Also zum Reinigen der Wäsche nur Dr. Thompsons Seifenpulver mit dem Schwamm und zum Bleichen „Seifin“.

Zahllos wie der Sand am Meer sind die Nachschamungen, die „Palma“ gefunden hat. Unter allen möglichen Namen werden sie angeboten. Das „echte Palma“ wird nur in Packeten (minimals 10kg) verkauft. Jedes Paket trägt in roter Schrift den Namenszug „Dr. Schindl“.

Lübecker Marktberichte

Bauernbutter, bid. 1.80. Meiereibutter, bid. 1.95-2.00, Hafen Stüd —, Enten, Stüd —, Hühner Stüd 3.00-3.50, Küken, junge, 0.80-1.00, Tauben, Stüd 0.80, Gänse, Stüd 2.00, Schinken, bid. 1.70-1.80, Schweinstopf, bid. 0.80-1.00, Wurst, geräucherter, bid. 1.60-2.40, Eier, Stüd 0.11, Kartoffeln, 10 bid. 0.60-0.80, Spargel, 1. Sorte, bid. 1.40, Spargel, 2. Sorte, bid. 1.00-1.20, Spargel, 3. Sorte, 0.60-0.80, Blumenkohl, Kopf, 0.60-1.20, Strohbohnen, bid. 0.05. Lebende Süßwasserfische: Schleie, Wortschleie, bid. 2.00-2.20, Schlei, größere, 2.00-2.20, Karpfen, größere, bid. —, Karpfen, kleinere, —, Wal, große bid. 1.80, Wal, mittel, bid. 1.10, Wal, kleine, bid. 0.80, Karauchen, bid. —, Hechte, mittel, bid. 1.00, Hechte, große, bid. 1.00, Barsche, bid. 0.60-0.80, Brachsen, große, bid. 1.00, Brachsen, kleine, bid. 0.60-0.80, Mande, bid. 0.60, Rotaugen, große, bid. 0.40, Rotaugen, kleine, bid. 0.30, Krebse, bid. —, Salzwasserfische: Dorsche, lebende, bid. —, Dorsche, frische, bid. 0.20-0.30, Butt, größere, bid. 0.40-0.50, Butt, kleinere, bid. 0.30, Steinbutt, lebende (Düster) bid. 1.20, Steinbutt, lebende (Nordsee) bid. 1.80, Serringe, bid. 0.45.

Rundfunk-Programm

Hamburzer Sender — Wellenlänge 395 Meter

Nus „Der neue Rundfunk“. Funzeitkritik des schaffenden Volkes

Donnerstag, 13. Mai

5.45 Uhr vorm.: Zeitangabe. — 5.50 Uhr vorm.: Wetterfunk. — 6.30 Uhr vorm.: Landwirtsch. Mitteilungen. — 6.50 Uhr vorm.: Letzte Drahtmelungen. — 7.45 Uhr vorm.: 5 Minuten Recht und Unrecht (Dienstag). — 10.30 Uhr vorm.: Wetterbericht. — 12.10 Uhr nachm.: Küstenermittlungsbericht. Schweserfische.

Kunsthörse. — 12.30-2 Uhr nachm.: Unterhaltungsstunde. — 12.55 Uhr nachm.: Bremer Zeitung. — 1.10 Uhr nachm.: Schiffahrtsfunk. — 2 Uhr nachm.: Bremer Wetterbericht. — 2.05 Uhr nachm.: Stundenlang der Bremer Korog. — 2.45 Uhr nachm.: Kunstbörse. — 3.35 Uhr nachm.: Zeitangabe. — 3.40 Uhr nachm.: Kunstbörse. — 4 Uhr nachm.: Schiffahrtsfunk. — 4.10 Uhr nachm.: 6 Uhr nachm.: Hamburg: Funzverbung. — 6.20 Uhr abends: 2. Bremer Bericht. — 6.55 Uhr abends: Schiffsverkehrsmitteilungen. — 7.30 Uhr abends: Bremen, Hannover: Funzverbung. — 7.30 Uhr abends: Frucht- und Gemüsemarkt (nicht täglich). — 7.55 Uhr nachm.: Wetterfunk.

9 Uhr vorm.: Morgenfeier am Himmelfahrtstag. — 1.45 Uhr nachm.: Unterhaltungsstunde des Kammerorchesters der Stadt Hannover. — 5 Uhr nachm.: Die Geschichte der deutschen Oper. Von Dr. Rudolf Schirmer. Richard Wagner. 1. Teil. — 7 Uhr abends: Von Getreidewort. 7. Violin-Konzert. Am Flügel: Adolf Seiler. — 8 Uhr abends: Wie der Film den Kriminalroman besang. Von Karl Heinz Rabe, Filmregisseur. Böwen im Steppenrand; Schneehüte am Aequator; Bis zur 6000-Meeter-Höhe; Der Weltrekord. — 8.40 Uhr abends: Komponistenabend: Gregor Schöler. Unter Leitung des Komponisten. — 10 Uhr abends: Tanzfunk. Wetter- und Sportbericht.

Freitag, 14. Mai

12.20 nachm.: Schlußfunk. Kaffeehaus-Romanen. — 1.15 Uhr nachm.: Hannover: Von artigen und unartigen Kindern. — 1.15 Uhr nachm.: Bremen: Heitere Stunde. — 6 Uhr abends: Bremer Wanderfunk, von Karl Ehlers, Niederelbland; Altesfeld; Lemwerder; Begegnung. — 5 Uhr nachm.: Hamburg: Rudolf Hiltn. — 6.50 Uhr abends: Bilder aus der deutschen Literaturgeschichte. III. Die Schrifttumskunde des Mittelalters. — 7.10 Uhr abends: Geographisches und Historisches über den Sachsewald. — 7.30 Uhr abends: Deutschlands koloniale Hoffnungen. Vortrag von Regierungsrat und Bezirkshauptmann a. D. Hans Jäger anlässlich der Kolonial-Ausstellung in Hamburg. — 8 Uhr abends: Deutsche Literaturabend. Fritz Husmann liest aus eigenen Werken. — 8 Uhr abends: Hannover: Operettenrevue. — 9.30 Uhr abends: Das deutsche Lied. Von Dr. Felix Günther. 3. Abend. Franz Schubert (1797-1828). — 10.30 Uhr abends: Tanzfunk. Wetter- und Sportbericht.

Berichterstatter für Politik und Weltwirtschaft: Dr. Fritz Seimig

Für Zeitfunk Lübeck und Reutelen: Hermann Bauer

Für Inbriate: Carl Vaidhardt, Verleger: Carl Vaidhardt

Druck: Friedr. Meyer & Co. Sämtlich in Lübeck.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten

Sie werden köstlich erfrischt
an warmen Tagen durch
Dr. Oetker's Rote Grütze und **Dr. Oetker's Götterspeise**
Zwei vorzügliche, aromatische und nahrhafte Süßspeisen, die am besten mit Vanille-Milchsoße aus **Dr. Oetker's Vanille-Soufflepulver** aufgetragen werden.
In allen einschlägigen Geschäften nur in Originalpackungen mit der Schutzmarke „Oetker's Hellskopf“ erhältlich. — Verlangen Sie ebendaseibst die beliebten Oetker-Rezeptbücher, wenn vergriffen, portofrei von
Dr. A. OETKER, Bielefeld.

Ämtlicher Teil

Bekanntmachung

Der für die Abänderung der Begrenzung der künftigen Dauerteilgärten zwischen dem Wölkhofer Wege und der Dorststraße aufgestellte Plan liegt vom 12. bis 26. Mai 1926, von 8-1 Uhr im Saalamt, Abt. Stadterweiterung, zur Einsicht aus. Einwendungen sind unter jährlicher Begründung bis zum 1. Juni d. J. einzureichen. (6425) Lübeck, den 11. Mai 1926. Die Baubehörde.

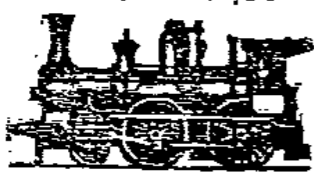
Konfirmanden-Unterricht

Die Anmeldung der Kinder zum Konfirmanden-Unterricht im nächsten Winter hat in allen evangelisch-lutherischen Kirchengemeinden der Stadt und der umliegenden Vorstädte — mit Ausnahme des zweiten Seelsorgebezirks der Luthergemeinde — während der Zeit vom 16. bis 31. Mai bei den betreffenden Geistlichen zu erfolgen.

Für den zweiten Seelsorgebezirk der Luthergemeinde wird die Zeit zur Konfirmanden-Anmeldung später bekannt gemacht werden. (6421) Lübeck, den 12. Mai 1926. Der Kirchenrat.

Nichtamtlicher Teil

Sandwirtschaftliche Ausstellung in Blankensee



Sandzüge

Am 15. Mai: Lübeck ab 9:30 vorm., Blankensee an 9:45 vorm., 12:30 mittags, „ 12:15 nachm.

Am 16. Mai: Lübeck ab 10:30 nachm., Blankensee an 11:20 nachm., 2:30 „

Blankensee ab 8:00 nachm., Lübeck an 7:30 nachm. Außerdem verkehrt an beiden Tagen der Spätzug ab Lübeck 11:00 nachm., mit Halt auf allen Zwischenstationen. Alle Züge — auschl. D-Züge haben in Blankensee zum Aus- und Einsteigen.

Sonntag, 16. Mai, werden zu den Zügen 1:00 und 2:30 nachm. Rückfahrkarten zu 0,60 M. ausgesetzt.

Verkehrt mit allen Zügen. Bei ungünstigem Wetter wird der Sonderzug 1:00 nachm. ab Lübeck nicht befördert. Näheres ergeben die auf den Bahnhöfen und auf dem Ausstellungsgelände aushängenden Bekanntmachungen. (6440)

Die Direktion der Lübeck-Büchener Eisenbahn-Gesellschaft

Öffentliche Versteigerung

am Freitag, 14. d. Mts., vorm. 9 Uhr, in der Versteigerungshalle des Gerichtshofes über:

- 1 Sofa, Tisch, 1 Salonstuhl, 1 gr. Spiegel, 20 Delgemälde, 1 Schneider-Mähmaschine, 1 Karre Silberlack, Anzugstoffe, woll. Kinderstühle, woll. Schals, Kind-Kleider, Herren-Handschuhe, 1 Partie Seifen u. Seifensoda, Waschseife, ca. 60 Stk. Krumm- und Kammel, sowie

2 Klaviere.

Die Klaviere kommen 10 Uhr vorm. bestimmt zum Angebot. (6432)

Die Gerichtsaufsicht.

Kameraldirektori (6433) Gevesendamm 9, II.

Nachruf!

Am 9. d. Mts. verstarb nach kurzer, schwerer Krankheit der Sargträger (6422)

Herr Joachim Jabs

Er war uns ein zuverlässiger Mitarbeiter. Wir werden ihn ein erntendes Andenken bewahren. Die Friedhofsbehörde.

10 Malergehilfen

zu sofort gesucht
Gewerkschaftliche Arbeitsgenossenschaft
Lübeck, Königstraße 108 (6453)

Schulzahnpflege

Der Reichsverband Deutscher Dentisten (Bezirk Lübeck), sieht durch die von dem Jugendamt Lübeck erfolgte Regelung der Schulzahnpflege seine berechtigten Interessen bedroht und gibt daher folgende Erklärung ab:

Ungeachtet der Untersuchung der Schulkinder durch einen Zahnarzt, haben nur die Eltern das Recht zu bestimmen, von welchem Fachmann (Dentist oder Zahnarzt) die Behandlung der Zähne vorgenommen werden soll. Nach wie vor können die Kinder unserer Patienten auch durch uns behandelt werden, wie auch sämtliche untersuchten Schulkinder durch einen Dentisten behandelt werden können. Sie genießen auch dann die eventuellen Vorteile der sozialen Fürsorge. (6379)

Reichsverband Deutscher Dentisten e. V. (Bezirk Lübeck)

- | | |
|---|--|
| Boysen, Bruno, Lübeck, Moising, Allee 20 | Rylewsky, Willy, Lübeck, Breite Straße 7 |
| Düffer, Robert, Lübeck, Breite Straße 46 | Seeler, Karl, Lübeck, Sandstraße 14 |
| Fricke, Ludwig, Lübeck, Fackelb. Allee | Soltmann, A., Lübeck, Fleischhauerstraße 4 |
| Hoffmann, Rudolf, Lübeck, Marienstraße 20 | Tauchert, H., Lübeck, N. Burgstraße 18 |
| Koch, Willy, Lübeck, Holstenstraße 21 | Thomsen, H., Holstenstraße 7 |
| Lange, Julius, Lübeck, Beckerstraße 4 | Willruth, Hugo, Lübeck, Geibelplatz 4 |
| Lehmann, Erich, Lübeck, Breite Straße 52 | Graff, Arthur, Neuse |
| Rylewsky, Richard, Lübeck, Mühlent. 1/3 | Wiebe, Walter, Travenmünde, Bentstraße 3 |

STATT KARTEN

Ida Möller Otto Strübing

VERLOBTE
Wischedorf Lübeck
Lübeck, 18. Mai 1926

In Antrittsruhe ist ein gesunder Junge

angekommen. Dies zeigen an Otto Marwede und Frau Frieda. (6441)

Nach kurzer schwerer Krankheit starb plötzlich unser lieber Mitarbeiter, der Sargträger

Joachim Jabs

Er war uns allen ein lieber Kollege. Sein guter u. offener Charakter, feiert ihm bei uns ein trübes Gedächtnis. (6408)

Das Personal der Friedhofsbehörde

H. Marx sucht einj. möbl. Zimm. vorm. Burgt. (6444) Ang. n. H 523 a. d. E. d. B.

Seine entsehließ-janft nach längerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schmiegervater und Urgroßvater (6451)

Johann Börth

im 82. Lebensjahre In tiefer Trauer Anna Marie Börth geb. Olddötter nebst Kindern und Enkelkindern Lübeck, d. 11. 5. 1926 Weberstraße 26 Beerd. am Sonntag, den 15. Mai, morgens 10 1/2 Uhr, Kapelle Burgtor.

H. Rad zu verl. 25 Wkt. Freischwinger 20 Wkt. (6431) Krähennstr. 31.

Sehr gut erh. Kindern-, Baby- und Gr. 18-24, 1 P. br. Dam.-Halbhühe Gr. 39 bill. zu verl. (6432) Steinradweg 47, III, 1.

Bromenabswagen zu vl. (6437) Bahmstr. 34, Hh.

2 blaue Cheviot-Anzüge, Herr-Sommermantel, gestr. Hoje zu verl. (6428) Jahnsstr. 7.

Zu verkaufen (6446) Stangen-Perlbohnen ohne Fäden, Pfd. 1,20, Kottwitzstraße 17, 1

Merzlicher Sonntagsdienst Dr. Haddinga, Geibelpl. 1. Dr. med. W. Ute, Königstr. 91. Dr. Schuhr, Schw. 2. 2a.

Dr. Freudenberg

von der Reise zurück 90689

Dr. Unger

zurück 6439

Damen-Mäntel

fertig und nach Maß EG.-Bekleidungs-werkstätten

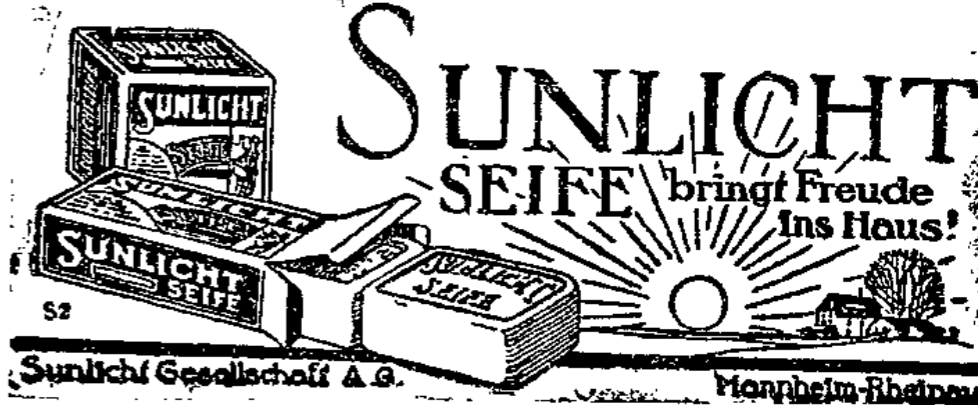
Engelsgrube Nr. 44

Schweinefutter!

Buttermilch Magermilch Abfallmilch Käsemolken billig abgegeben. (6417) Holsten-Meierei Lübeck, Ketteich 14.



Jetzt mach' ich's richtig — noch nie bin ich mit meiner Wäsche so leicht und schnell fertig geworden wie heute, wo ich nur Sunlicht Seife verwendet habe. Millionen von Hausfrauen wissen dies und verwenden ausschließlich die gute, reine Sunlicht Seife für den täglichen Gebrauch wie auch für das Kochen der Wäsche im Kessel. Der milde, reiche Schaum löst allen Schmutz und bietet Ihrer Wäsche absolute Schonung.



SUNLICHT SEIFE bringt Freude ins Haus!
Heinrich Zillo dessen berühmte Albums: „Mein Willkür“ 69. bis 74. Tausend und „Kleine neue Werke“ 79. bis 84. Tausend soeben in neuen, verschönten Ausgaben erschienen sind. Preis je 3.- Mark.
Buchhandlung Lübecker Volksbote
Johannisstraße 46

Erinnerung für die Beteiligten:
Ende dieser Woche Beginn der Ziehung 2. Klasse der 27/253. Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie
Jansen, Staatliche Lotterie-Einnahme

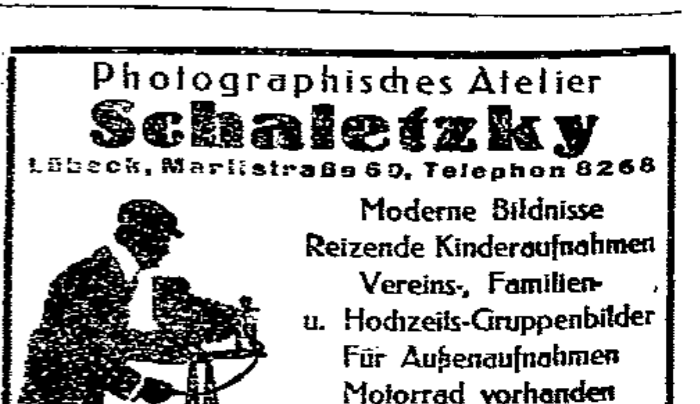
Gebrauchte Damen- und Herren-Fahrräder billig zu verkaufen. (6444) Mehn. Körner Große Burgstraße 28
Selegenheitskauf!
Bebel: Aus meinem Leben 3 Bde. nur 6.- M.
Buchhandlung Lübecker Volksbote
Johannisstraße 46



Reinheit in Schuwaren zur Sommerzeit, große Auswahl, aparte Formen in beige, mittel- und dunkelbraun, braune Damenpangenschuhe, geschmeißter und Kollabtag von 11.50 Wkt. an
Dampfangen, schwarz, Wildleder, schwarz, Rindbor, br. Stoff 11.50 M. an 14.00 M. an 7.00 M. an 7.50 M. an
braune u. schwarze Reform-Zweipangenschuhe, Sportstiefel von 12.50 M. an, Herren-Halbhühe schwarz, von 11.50 M. an, braune von 13.00 M. an, ferner die berühmten Schuwaren, original Godgear-Welt „Marke Krallen“, Herrenstiefel schwarz u. Herrenhalbhühe von 12.50 M. an, extra starke Arbeitsstiefel 13.50 M., braune Herrenhalbhühe äußerst günstig nur 18.50 M.
F. Licht, Huxstraße 59 (6419)

Das gute Buch
in der
Buchhandlung Lübecker Volksbote
Johannisstraße 46

Soeben erschienen in der Schriftenreihe „Neue Menschen“:
Max Adler
Politische oder soziale Demokratie in Ganzleinen geb. RM. 3.50
kartoniert RM. 2.50
Anna Siemsen
Beruf und Erziehung in Ganzleinen geb. RM. 4.50
kartoniert RM. 3.50
Buchhandlung „Lübecker Volksbote“
Johannisstraße 46



41. Verbandstag Nordwestdeutscher Konsumvereine

In Minden in Westfalen wurde am Sonntag und Montag der 41. Verbandstag Nordwestdeutscher Konsumvereine abgehalten. Nach der Eröffnungsansprache des Vorsitzenden S. Schwedt gab Verbandssekretär Viech-Hamburg den Bericht über das Geschäftsjahr 1925.

Nach einem Überblick über die Konsumvereinsbewegung im Tagungsgebiet, in der eine prägnante Konzentration gute Resultate zeitigte, kennzeichnete Viech die Planlosigkeit in der heutigen Wirtschaft. Die Zahl der selbständigen Betriebe sei ins Ungemessene gestiegen. So habe sich beispielsweise bei den Aktiengesellschaften folgende Entwicklung gezeigt: im Jahre 1909 waren 5022 Aktiengesellschaften vorhanden, im Jahre 1922 bereits 9490 und im Jahre 1924 mußte man bereits 13 774 solcher Betriebe feststellen, d. h. eine Vermehrung von über 275 Prozent, während sich die Bevölkerungsziffer seit dem Jahre 1909 um etwa 8 Prozent erhöht habe. Noch härter fallen die Gegensätze bei der Zahl der Händler ins Auge.

Die Erschütterung des Wirtschaftslebens kann natürlich nicht ohne Einfluß auf unsere Bewegung bleiben. Erfreulicherweise können wir berichten, daß im Jahre 1925 nur eine Verbands-gesellschaft, und zwar der ganz kleine Konsumverein Wellendorf und Umgegend, der einen Monatsumsatz von etwa 2000 RM. zu verzeichnen hatte, in Konkurs gerieten ist. Die Zahl der Verbands-gesellschaften betrug am 1. Januar 1926 137 gegen 142 am 1. Januar 1925. Die Mitgliederzahl betrug am 31. Dezember 1925: 523 120, am 31. Dezember 1924: 533 269 und am 1. März 1926: 527 000. Der Umsatz betrug im Jahre 1924: 107 134 029 Mark, im Jahre 1925 bereits 131 209 806 Mark. Mit-din ist eine Umsatzsteigerung von 22,5 Prozent zu verzeichnen.

Der Durchschnittsumsatz pro Mitglied betrug für 1913: 316 Mark, für 1924: 261 Mark, für 1925: 231 Mark. Die Zahl der Verteilungsstellen betrug am 31. Dezember 1924: 1418, am 31. Dezember 1925 schon 1471. Der Durchschnittsumsatz je Verteilungsstelle betrug 1913: 102 962 Mark, 1924: 75 553 RM., 1925: 89 198 RM. Gegenüber 1924 hat sich der Durchschnittsumsatz je Verteilungsstelle um 13 645 RM. gesteigert. Die Geschäftsguthaben der Mitglieder betrugen am 31. Dezember 1924: 2 716 973 Mark, am 31. Dezember 1925 bereits 4 481 780 Mark. Die Spareinlagen der Mitglieder betrugen am 31. Dezember 1924: 15 448 083 Mark, am 31. Dezember 1925: 23 638 375 Mark. Und bis zum März ist bereits eine Zunahme von über 4 Millionen Mark zu verzeichnen. Es ist ein ungewöhnlicher Erfolg der Sparrichtung der Konsumvereins-gesellschaften und ein günstiges Zeichen für den Sparinn der Konsumvereinsmitglieder.

In diesem Erfolge drückt sich am sichtbarsten das Vertrauen aus, das die Sparrichtungen der Konsumvereins-gesellschaften in dieser Zeit schwerer Erschütterung genossen. Finanziell stehen wir frei und unauflöslich da. Die deutschen Konsumvereine haben keinen Kreditmangel, sondern eher einen Überfluß. Lassen wir die geschäftlichen Ergebnisse unserer Verbands-gesellschaften für das Kalenderjahr 1925 zusammenfassen, so dürfen wir sagen, daß wir zwar keine Ursache zum Jubilieren haben, daß wir aber, gemessen an dem Schicksal, das einen großen Teil der Privatwirtschaft im Jahre 1925 betroffen hat, einigermassen hoffnungsvoll gestimmt sein können. In volkswirtschaftlichen Kreisen werden jetzt die Ursachen erörtert, die die Konsumvereinsbewegung vor größeren Zusammenbrüchen bewahrt haben. Die Ursachen sind zu finden in der Anwendung der Konsumvereinswirtschaftlichen Grundzüge, wie die Barzahlung, die Gewährung der Rückvergütung auf Geschäftsanteil, Rück- bzw. Spareinlagenkonto der Mitglieder, die Beschränkung des Geschäftsverkehrs auf den Kreis der Mitglieder; dann aber auch in der Tätigkeit der Revisionsverbände bezüglich der Bornahme ständiger Revisionen, der Beratung und der sonstigen Hilfeleistung und nicht zuletzt durch das Vorhandensein der mächtigen geschäftlichen Zentrale der Konsumvereinsvereine, der Großkaufmanns-Gesellschaft Deutscher Konsumvereine m. B. S., die besonders in dieser kritischen Zeit für viele Genossenschaften ein Stützpunkt war, ohne den sie wahrscheinlich die Krise nicht überstanden hätten.

Weil unsere Verbands-gesellschaften nicht allein stehen, sondern miteinander und mit ihren Zentralen eine Schicksalsgemeinschaft bilden, sind sie von dem Schicksal, das so viele Privatbetriebe betroffen hat, im allgemeinen verschont geblieben. Das, was bei den Außenstehenden als Wunder offenbart, heißt bei uns: Organisation und genossenschaftliche Treue.

In der nur kurzen Ansprache über den Geschäftsbericht ging Viech-Hamburg auf die Aufstellungs- und Erfahrungsarbeit ein, wobei er betonte, daß der Erfahrungsaustausch das stärkste Kapital gegen die Privatwirtschaft bedeute. Des weiteren ging er auf die Notwendigkeit der Tätigkeit von Kontroll- und Revisions-räteverbänden ein.

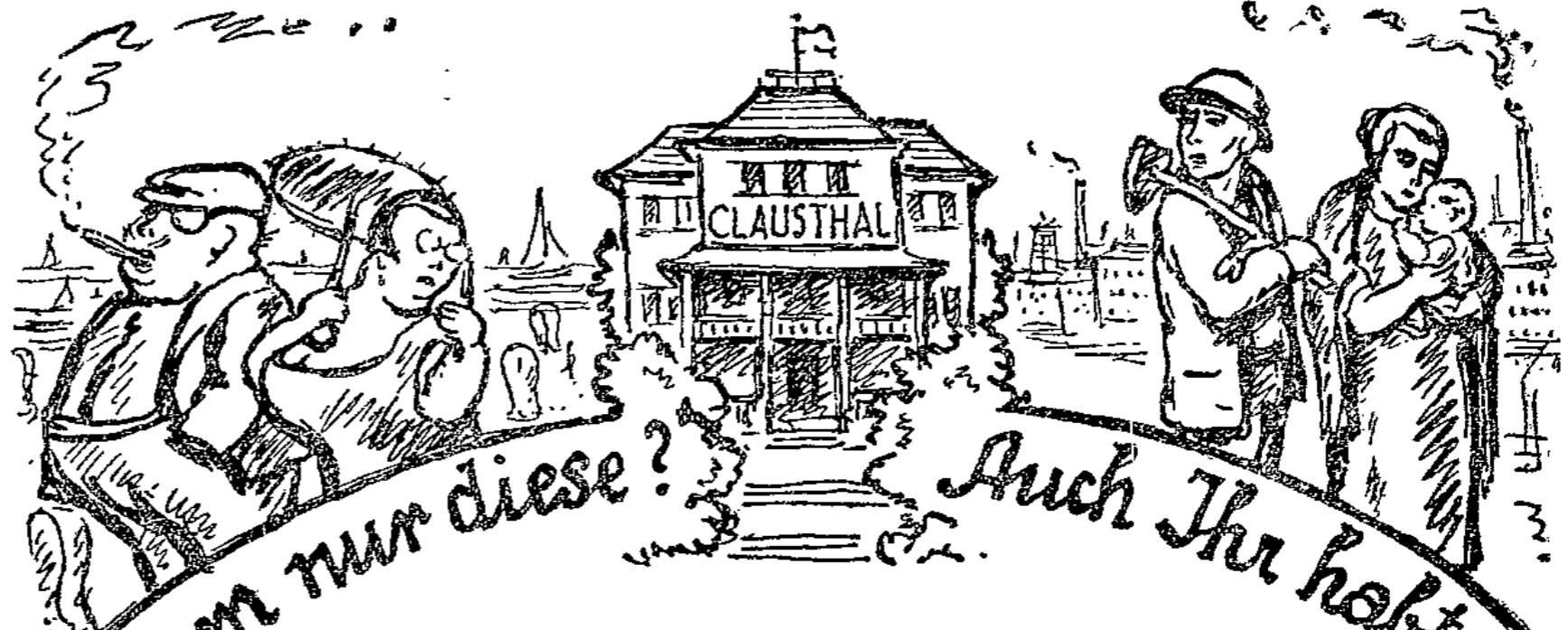
Sierakowsky sprach über Werbe- und Erziehungsarbeit. Er führte u. a. aus: Es muß offen erklärt werden, daß weite Kreise der Mittel- und Angestellten es jahrelang an dem Verantwortlichkeitsgefühl gegen den Konsumverein haben fehlen lassen. Wir brauchen den aktiven Menschen, und dieser ist zu erziehen. In stiller Arbeit, wie wir es von früher her gewöhnt sind, kann diese Arbeit im Interesse der Genossenschaft geleistet werden, wenn sich dafür Männer und Frauen mit dem Herz am rechten Fleck finden. Bei uns handelt es sich um erwachsene Menschen, die einen bestimmten Weg gehen wollen; machen wir sie zu Mitwirkenden der Verantwortung, dann braucht uns nicht bangen zu sein!

Geschäftsführer Adam-Kiel referierte über die Arbeiterfrage in der Genossenschaft. Der Arbeiter im genossenschaftlichen Betrieb dürfe keine schiefte Vorstellung von seinem Arbeitgeber haben, er dürfe nie vornehmen, daß er in einem Betrieb beschäftigt sei, der nach demokratischen Grundgrundsätzen aufgebaut ist und in dem jede Maßnahme vorher wohl überlegt und durchgeprochen werde. Bei der Genossenschaft sei alleinig das Bestreben vorhanden, dem Arbeiter das Arbeitsverhältnis so erträglich wie möglich zu gestalten und maßgebend müsse sein der Wille, jede Schärfe und Härte zu vermeiden. — Die tarifliche Regelung sei das gegebene. Meinungsverschiedenheiten könne es dabei immer geben. Aber alle Waffen des Kampfes dürfe keine Seite anwenden, sonst würden Gewerkschafts- und Genossenschafts-leben schwere Schädigungen erfahren.

Zu dem Referat Adam-Kiel folgte eine lebhafte Diskussion ein, Wittenmann-Mateln kann den Ausführungen des Genossen Adam nicht in allen Punkten zustimmen. Er ist der Auffassung, daß hinsichtlich der Zahlung der Löhne und Gehälter nach Möglichkeit die Spanne nach oben derjenigen nach unten angepaßt werden müßte.

Castien-Vielefeld: Es sind Fehler zwischen der Geschäftsleitung und der Belegschaft vorhanden. Viele können nur im gegenseitigen Verständnis beseitigt werden. Wenn sich auch die Geschäftsleitung als Arbeitnehmer betrachtet, dann wird es zu einem guten Verhältnis kommen. Leider ist dies nicht der Fall. Es hat eine gewisse Heberhebung unserer Betriebe stattgefunden. Hier Wandel zu schaffen, sei eine vornehmliche Aufgabe der Revisionsbeamten. Ein gedeihliches Zusammenarbeiten zwischen Gewerkschaft und Genossenschaft ist notwendig, um die gestellten Ziele zu erreichen.

Leiter-Bremerhaven wünscht, daß mehr wie bisher der Frage der Ausbildung der Lehrlinge in Genossenschaftsbetrieben Beachtung geschenkt werden müsse. Der rückschrittliche Stand-



Warum nur diese? Auch Ihr habt das Recht zur Erholung!

Sommerzeit — Ferienzeit! Wie mancher, der das ganze Jahr in Staub und Lärm in der Fabrik schwere Arbeit leistet, schaut mit einem Gefühl der Bitterkeit auf alle, die sorgenfrei mit vollem Geldbeutel hinausziehen können in die Natur, um für Wochen ihre Lungen zu reinigen vom Staub der Großstadt und Kräfte zu sammeln für ein ganzes Jahr. Und dabei brauchen viele von diesen Menschen einen Ferienaufenthalt gar nicht einmal so sehr notwendig. Sie müssen nicht in engen licht- und luftlosen Räumen hausen — sie müssen nicht ihre Kräfte aufzehren in schwerer körperlicher und geistiger Arbeit.

Gewiß ist es für uns außerordentlich schwer, die Preise in teuren Bädern zu bezahlen — selbst das Leben in einem bescheidenen Ort ist unerfreulich, da man den, der nicht in der Lage ist, sich auch einmal eine „Extravaganz“ zu leisten, doch mehr oder weniger über die Achsel ansieht.

Da ist es erfreulich, daß auch auf diesem Gebiet die Arbeiterchaft zur Selbsthilfe gegriffen hat.

Der Hauptausflug für Arbeiterwohlfahrt befindet sich in Mittelholstein, in Kellinghusen, ein Kurhaus, das sowohl durch seine gesunde Lage (mittlen im Buchenwald) als auch durch die ausgezeichnete Verpflegung wohl dazu angeeignet ist, Erholung und Kräftigung zu geben.

Eine große Bibliothek, Radio, helle freundliche Gast- und Tagesräume geben die Gewähr, daß man auch an Regentagen und an den Abenden auf seine Kosten kommt. Wenn man nun noch bedenkt, daß man im Kurhaus Klausthal im Kreise von Gesinnungsgenossen leben kann, sollte wirklich jeder, der dazu in der Lage ist, seine Ferien in Klausthal verbringen. Der Pensumspreis beträgt 4,50 Mk. Anfragen an den Hauptausflug für Arbeiterwohlfahrt e. V., Berlin SW. 68, Lindenstraße 3.

punkt, der von einigen Geschäftsleitungen in dieser Hinsicht an den Tag gelegt wurde, sei kaum zu verstehen. Ich denke natürlich nicht daran, eine Lehrlingszählerei in den Betrieben aufkommen zu lassen. Soweit die geistliche Handhabung zur Ausbildung von Lehrlingen besteht, sollte man für den genossenschaftlichen Nachwuchs sorgen.

Verbandssekretär Viech-Hamburg: Den Standpunkt des Genossen Wittmann kann ich nicht teilen. Der Referent Nam hat nicht behauptet, daß die Gehälter der Genossenschaftsangeestellten und Arbeiter zu hoch sind. Wittmann hat vom Sozialismus in dieser Frage eine falsche Vorstellung. Bezüglich der Lehrlingsfrage ist es eine Selbstverständlichkeit, daß die Genossenschaften dazu übergehen können, Lehrlinge anzunehmen. Es ist dieses sogar erwünscht. Hinsichtlich des Abschlusses von Tarifverträgen im allgemeinen möchte ich darauf hinweisen, daß es aufhören muß, neben den Tarifverträgen noch Sonderbestimmungen zu erlassen.

Rieber-Osnabrück: Der Arbeiterfrage in den Genossenschaften bringt man nicht immer das richtige Verständnis entgegen. Man findet Gewerkschaftler, die von der Genossenschaftsarbeit keine Ahnung haben, auch umgekehrt ist dieses der Fall bei den Genossenschaftlern, die der Gewerkschaftsarbeit nicht das notwendige Interesse entgegenbringen. Enge Zusammenarbeit ist notwendig, um in dieser Beziehung Wandel zu schaffen.

Sobann sprach Dr. Karl Raier über das Aufwertungsrecht und Konsumgenossenschaft. Zum Schluß erstattete der Verbandsvorsitzende Schwedt die Jahresabrechnung für 1925. Danach kassiert die Bilanz des Verbandes nordwestdeutscher Konsumvereine am 31. Dezember 1925 in Aktiva und Passiva mit 164 148,42 Mark ab.

Die Wahlen eines Verbandsmitgliedes, von zwei Aufsichtsratsmitgliedern und vier Mitgliedern des Generalrats ergaben die Wiederwahl von Ernst Nolte-Hannover, Johann Olach-Wismar, Ernst Wilschorn-Celle, Frenzel-Hamburg, Gneß-Hannover, Kreimeyer-Bremerhaven und Wente-Bünde.

Der nächste 42. ordentliche Verbandstag findet in Bremerhaven statt.

Gewerkschaften

Betriebsräte-wahlen bei den Berliner Großbanken. Die bisher bei der Commerz- und Privatbank, Mitteldeutschen Kreditbank, Darmstädter und Nationalbank und der Disconto-Gesellschaft stattgefundenen Betriebsratswahlen zeitigten folgendes Ergebnis: Von 51 Betriebsratsmitgliedern erlangte der Allgemeine Verband der Deutschen Bankangestellten allein 36. Der Deutsche Bankbeamten-Verein erhielt 10, die Vereinigung der Oberbeamten 4 Sitze. Der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband brachte es nur auf 1 Sitz. Dieses Wahlergebnis bedeutet

einen eindrucksvollen Sieg des freigewerkschaftlichen Allgemeinen Verbandes, andererseits aber eine eklatante Niederlage des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes, dessen Bedeutungslosigkeit im Bankgewerbe durch dieses Wahlergebnis treffend illustriert wird. Die noch bevorstehenden Wahlen in der Deutschen Bank und der Dresdener Bank dürften die starke Position des Allgemeinen Verbandes in diesen Ämtern weiter verstärken.

Jugend und Erwerbslosigkeit. In der Großindustrie sind jetzt ausnahmsweise viele jugendliche Arbeiter beschäftigungslos. Dies wird vor allem auf die Rationalisierung zurückgeführt, die leichtere Arbeiten überflüssig macht. So werden denn z. B. aus dem Ruhrgebiet viele jugendliche Arbeitskräfte nach der Landwirtschaft abgehoben. In den „Wirtschaftlichen Nachrichten für Rhein und Ruhr“ berichtet der Geschäftsführer des Arbeitsnachweises in Oberhausen über seine Erfahrungen bei der Unterbringung jugendlicher Arbeitskräfte. Von den in Oberhausen jährlich zur Entlassung kommenden 1000—1200 Knaben können günstigenfalls 500 im Handwerk oder in der Industrie untergebracht werden. Für die überschüssige Zahl muß in anderen Industriezentren oder in der Landwirtschaft Unterkunft gesucht werden. Man kann dem Berichterstatter beipflichten, wenn er zum Schluß sagt: „Neben der Tragik, die in der Berufsmot unserer Jugend liegt, können auch keine allgemeinen Erwörterungen hinwegtäuschen. Gewiß ist es erfreulich, wenn unsere Jungen mit 18, 19 und 20 Jahren gesund und kräftig aus der Landwirtschaft zurückkehren (weil die Landwirte der Bezirke, die unsere Jugendlichen aufnehmen, für erwachsene Landarbeiter keine Beschäftigung haben), gewiß wäre es erfreulich, wenn dadurch die Zuwanderung ortsfremder Personen unterbleiben und dadurch die Wohnungsnot gelindert werden könnte, aber wer die vielen intelligenten und fähigen Knaben in die Landwirtschaft hinauswandern sieht, dem blutet das Herz. Wie viele Begabungen werden hierdurch niedergehalten; wieviel Lebensfreude wird zerstört.“

Arbeiter und Arbeiterportier! denkt an das Spiel der Tschechoslowakei gegen Vorwärts Lübeck am Sonnabend, 15. Mai 1926, abends 6 1/2 Uhr, auf dem Kasernenhof St. Lorenz. Erscheint in Massen! (624)



Eisenbahn-Gommerfahrpläne

Bitte ausschneiden!

Gültig ab 15. Mai 1926

Ohne Gewähr!

Lübeck-Travemünde-Miendorf (Offsee)

Miendorf (Offsee)-Travemünde-Lübeck

W	S	W	S	W	S	W	S	W	S	Stationen	W	S	W	S	W	S	W	S	W	S
600	800	800	900	900	1000	1000	1100	1100	1200	Lübeck	1100	1000	1000	900	900	800	800	700	700	600
614	814	814	914	914	1014	1014	1114	1114	1214	Schwartau (Rahb.)	1114	1014	1014	914	914	814	814	714	714	614
628	828	828	928	928	1028	1028	1128	1128	1228	Dänischburg	1128	1028	1028	928	928	828	828	728	728	628
642	842	842	942	942	1042	1042	1142	1142	1242	Rüditz	1142	1042	1042	942	942	842	842	742	742	642
656	856	856	956	956	1056	1056	1156	1156	1256	Pöppendorf	1156	1056	1056	956	956	856	856	756	756	656
670	870	870	970	970	1070	1070	1170	1170	1270	Travemünde, Stadt	1170	1070	1070	970	970	870	870	770	770	670
684	884	884	984	984	1084	1084	1184	1184	1284	Travemünde, Strand	1184	1084	1084	984	984	884	884	784	784	684
698	898	898	998	998	1098	1098	1198	1198	1298	str. - Strandbahnhof	1198	1098	1098	998	998	898	898	798	798	698
712	912	912	1012	1012	1112	1112	1212	1212	1312	Travemünde, Stadt	1212	1112	1112	1012	1012	912	912	812	812	712
726	926	926	1026	1026	1126	1126	1226	1226	1326	Broden	1226	1126	1126	1026	1026	926	926	826	826	726
740	940	940	1040	1040	1140	1140	1240	1240	1340	Miendorf (Offsee)	1240	1140	1140	1040	1040	940	940	840	840	740

Lübeck-Hamburg

Stationen	S	W	M	W	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M
Lübeck	2-8	2-3	2-4	2-8	1-8	2-4	2-4	2-8	2-4	2-4	1-8	1-8	1-8	1-8	1-8	1-8	1-8	1-8	1-8	1-8
Reede-Miendorf	5:55	5:55	7:00	8:05	9:10	10:15	11:20	12:25	13:30	14:35	15:40	16:45	17:50	18:55	20:00	21:05	22:10	23:15	24:20	25:25
Reinfeld (Holstein)	5:55	5:55	7:00	8:05	9:10	10:15	11:20	12:25	13:30	14:35	15:40	16:45	17:50	18:55	20:00	21:05	22:10	23:15	24:20	25:25
Bad Odesloe	6:07	6:07	7:12	8:17	9:22	10:27	11:32	12:37	13:42	14:47	15:52	16:57	18:02	19:07	20:12	21:17	22:22	23:27	24:32	25:37
Bad Odesloe	6:07	6:07	7:12	8:17	9:22	10:27	11:32	12:37	13:42	14:47	15:52	16:57	18:02	19:07	20:12	21:17	22:22	23:27	24:32	25:37
Kupfermühle	6:19	6:19	7:24	8:29	9:34	10:39	11:44	12:49	13:54	14:59	16:04	17:09	18:14	19:19	20:24	21:29	22:34	23:39	24:44	25:49
Bargteheide	6:31	6:31	7:36	8:41	9:46	10:51	11:56	13:01	14:06	15:11	16:16	17:21	18:26	19:31	20:36	21:41	22:46	23:51	24:56	26:01
Ahrensburg	6:43	6:43	7:48	8:53	9:58	11:03	12:08	13:13	14:18	15:23	16:28	17:33	18:38	19:43	20:48	21:53	22:58	24:03	25:08	26:13
Alb-Kahlstede	6:55	6:55	8:00	9:05	10:10	11:15	12:20	13:25	14:30	15:35	16:40	17:45	18:50	19:55	21:00	22:05	23:10	24:15	25:20	26:25
Wandsbek	7:07	7:07	8:12	9:17	10:22	11:27	12:32	13:37	14:42	15:47	16:52	17:57	19:02	20:07	21:12	22:17	23:22	24:27	25:32	26:37
Haffstrang	7:19	7:19	8:24	9:29	10:34	11:39	12:44	13:49	14:54	15:59	17:04	18:09	19:14	20:19	21:24	22:29	23:34	24:39	25:44	26:49
Berliner Tor	7:31	7:31	8:36	9:41	10:46	11:51	12:56	14:01	15:06	16:11	17:16	18:21	19:26	20:31	21:36	22:41	23:46	24:51	25:56	27:01
Hamburg (Hauptbahnhof)	7:43	7:43	8:48	9:53	10:58	12:03	13:08	14:13	15:18	16:23	17:28	18:33	19:38	20:43	21:48	22:53	23:58	25:03	26:08	27:13

Hamburg-Lübeck

Stationen	M	S	W	S	S	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M
Hamburg (Hauptbahnhof)	2-4	2-4	2-4	2-4	2-4	1-8	1-8	1-8	1-8	1-8	1-8	1-8	1-8	1-8	1-8	1-8	1-8	1-8	1-8	1-8
Berliner Tor	5:55	5:55	7:00	8:05	9:10	10:15	11:20	12:25	13:30	14:35	15:40	16:45	17:50	18:55	20:00	21:05	22:10	23:15	24:20	25:25
Haffstrang	6:07	6:07	7:12	8:17	9:22	10:27	11:32	12:37	13:42	14:47	15:52	16:57	18:02	19:07	20:12	21:17	22:22	23:27	24:32	25:37
Wandsbek	6:19	6:19	7:24	8:29	9:34	10:39	11:44	12:49	13:54	14:59	16:04	17:09	18:14	19:19	20:24	21:29	22:34	23:39	24:44	25:49
Alb-Kahlstede	6:31	6:31	7:36	8:41	9:46	10:51	11:56	13:01	14:06	15:11	16:16	17:21	18:26	19:31	20:36	21:41	22:46	23:51	24:56	26:01
Ahrensburg	6:43	6:43	7:48	8:53	9:58	11:03	12:08	13:13	14:18	15:23	16:28	17:33	18:38	19:43	20:48	21:53	22:58	24:03	25:08	26:13
Bargteheide	6:55	6:55	8:00	9:05	10:10	11:15	12:20	13:25	14:30	15:35	16:40	17:45	18:50	19:55	21:00	22:05	23:10	24:15	25:20	26:25
Kupfermühle	7:07	7:07	8:12	9:17	10:22	11:27	12:32	13:37	14:42	15:47	16:52	17:57	19:02	20:07	21:12	22:17	23:22	24:27	25:32	26:37
Bad Odesloe	7:19	7:19	8:24	9:29	10:34	11:39	12:44	13:49	14:54	15:59	17:04	18:09	19:14	20:19	21:24	22:29	23:34	24:39	25:44	26:49
Bad Odesloe	7:31	7:31	8:36	9:41	10:46	11:51	12:56	14:01	15:06	16:11	17:16	18:21	19:26	20:31	21:36	22:41	23:46	24:51	25:56	27:01
Reinfeld (Holstein)	7:43	7:43	8:48	9:53	10:58	12:03	13:08	14:13	15:18	16:23	17:28	18:33	19:38	20:43	21:48	22:53	23:58	25:03	26:08	27:13
Reede-Miendorf	7:55	7:55	9:00	10:05	11:10	12:15	13:20	14:25	15:30	16:35	17:40	18:45	19:50	20:55	22:00	23:05	24:10	25:15	26:20	27:25

Lübeck-Büchen

Stationen	W	S	W	S	S	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M
Lübeck	2-4	2-4	2-4	2-4	2-4	1-8	1-8	1-8	1-8	1-8	1-8	1-8	1-8	1-8	1-8	1-8	1-8	1-8	1-8	1-8
Büchen	7:00	7:00	8:05	9:10	10:15	11:20	12:25	13:30	14:35	15:40	16:45	17:50	18:55	20:00	21:05	22:10	23:15	24:20	25:25	26:30
Blantzen bei Lübeck	7:12	7:12	8:17	9:22	10:27	11:32	12:37	13:42	14:47	15:52	16:57	18:02	19:07	20:12	21:17	22:22	23:27	24:32	25:37	26:42
Saxan	7:24	7:24	8:29	9:34	10:39	11:44	12:49	13:54	14:59	16:04	17:09	18:14	19:19	20:24	21:29	22:34	23:39	24:44	25:49	26:54
Rahsburg	7:36	7:36	8:41	9:46	10:51	11:56	13:01	14:06	15:11	16:16	17:21	18:26	19:31	20:36	21:41	22:46	23:51	24:56	26:01	27:06
Rahsburg	7:48	7:48	8:53	9:58	11:03	12:08	13:13	14:18	15:23	16:28	17:33	18:38	19:43	20:48	21:53	22:58	24:03	25:08	26:13	27:18
Wölln in Lauenburg	8:00	8:00	9:05	10:10	11:15	12:20	13:25	14:30	15:35	16:40	17:45	18:50	19:55	21:00	22:05	23:10	24:15	25:20	26:25	27:30
Wölln in Lauenburg	8:12	8:12	9:17	10:22	11:27	12:32	13:37	14:42	15:47	16:52	17:57	19:02	20:07	21:12	22:17	23:22	24:27	25:32	26:37	27:42
Rahsburg	8:24	8:24	9:29	10:34	11:39	12:44	13:49	14:54	15:59	17:04	18:09	19:14	20:19	21:24	22:29	23:34	24:39	25:44	26:49	27:54
Rahsburg	8:36	8:36	9:41	10:46	11:51	12:56	14:01	15:06	16:11	17:16	18:21	19:26	20:31	21:36	22:41	23:46	24:51	25:56	27:01	28:06

Büchen-Lübeck

Stationen	W	S	W	S	S	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M
Büchen	2-4	2-4	2-4	2-4	2-4	1-8	1-8	1-8	1-8	1-8	1-8	1-8	1-8	1-8	1-8	1-8	1-8	1-8	1-8	1-8
Lübeck	7:00	7:00	8:05	9:10	10:15	11:20	12:25	13:30	14:35	15:40	16:45	17:50	18:55	20:00	21:05	22:10	23:15	24:20	25:25	26:30
Blantzen bei Lübeck	7:12	7:12	8:17	9:22	10:27	11:32	12:37	13:42	14:47	15:52	16:57	18:02	19:07	20:12	21:17	22:22	23:27	24:32	25:37	26:42
Saxan	7:24	7:24	8:29	9:34	10:39	11:44	12:49	13:54	14:59	16:04	17:09	18:14	19:19	20:24	21:29	22:34	23:39	24:44	25:49	26:54
Rahsburg	7:36	7:36	8:41	9:46	10:51	11:56	13:01	14:06	15:11	16:16	17:21	18:26	19:31	20:36	21:41	22:46	23:51	24:56	26:01	27:06
Rahsburg	7:48	7:48	8:53	9:58	11:03	12:08	13:13	14:18	15:23	16:28	17:33	18:38	19:43	20:48	21:53	22:58	24:03	25:08	26:13	27:18
Wölln in Lauenburg	8:00	8:00	9:05	10:10	11:15	12:20	13:25	14:30	15:35	16:40	17:45	18:50	19:55	21:00	22:05	23:10	24:15	25:20	26:25	27:30
Wölln in Lauenburg	8:12	8:12	9:17	10:22	11:27	12:32	13:37	14:42	15:47	16:52	17:57	19:02	20:07	21:12	22:17	23:22	24:27	25:32	26:37	27:42
Rahsburg	8:24	8:24	9:29	10:34	11:39															

Ein königlicher Goldmacher

Friedrich II. von Preußen, den bürgerliche Geschichtsschreiber den „Großen“ nennt, ist in unseren Tagen als „Friederich Rex“ zum „Abgott“ unserer Sakentruzer geworden, die in seinem „aufgeklärten Despotismus“ den politischen Stein der Weisen erbilden. Den hat nun zeitlich dieser König gewiß nicht belesen, denn durch sein verantwortungsloses Hineinregieren in jede Kleinigkeit hat er indirekt das Beamtenumkorrupt und dadurch bewirkt, daß die Staatsmaschine zerbrach, als seine Selbstherrlichkeit sie nicht mehr leitete. Aber nach dem wirklichen „Stein der Weisen“ hat auch er noch in einer Zeit gestrebt, als der Wahn, daß man damit Gold machen könne, selbst aus weniger „aufgeklärten“ Köpfen fortgeweht war. Der „Philosoph von Sanssouci“ hat ja immer viel Geld zum Kriegführen gebraucht und darum verfolgte er auch die Veruche, Gold zu machen, die sein Kammerdiener Fredersdorf unternahm, mit größter Anteilnahme.

Dieser Kammerdiener muß in einem jeltam vertraulichen Verhältnis zum König gestanden haben, wie aus dem lobenden erschienenen Briefwechsel Friedrichs mit Fredersdorf hervorgeht. (Die Briefe Friedrichs des Großen an seinen vormaligen Kammerdiener Fredersdorf. Herausgegeben von Joh. Richter. Verlagsanstalt Klemm & Co., Berlin-Grünwald.) Während Friedrich jont den Tod treuergebener Generale mit verlegenden kurzen Worten abtut, kümmert er sich fast in jedem Briefe höchst besorgt um die bedenklich angegriffene Gesundheit Fredersdorfs und richtet geradezu zärtliche Ermahnungen an den Kammerdiener, der freilich zugleich die Geschäfte eines Kanzlers, Oberhofmeisters, Opernintendanten, Bankiers, Kabinettssekretärs usw. verfab. Bei solcher Vielbeschäftigung kam Fredersdorf auch in Beziehungen zu Alchimisten und setzte seinen Herrn davon in Kenntnis. Im Sommer 1753 sandte er Friedrich ein Rezept zum Goldmachen, in dem mit alchimistischem Brimborium geredet wird von einem artinen Löwen, so den Drachen im Feuer zerrissen hat. Der König antwortet scherzend, läßt aber bald einen „Mistriolenbrief“, den er selbst erhalten hat, an Fredersdorf gehen, und seine Teilnahme wächst, als die Veruche des Kammerdieners scheinbar nicht ohne Erfolg sind. Er empfängt sogar den Alchimisten, der behauptet, Gold machen zu können, persönlich und ist höchst überrascht, als dieser sich als eine Madame Nothnagel entpuppt. Mit ihrem Mann schließt er nun einen Vertrag, der uns freilich gar nicht „königlich“ annutet, denn wenn die Sache glückt, so zieht

Friedrich den Gewinn; mißlingt sie aber, so trägt Fredersdorf den Schaden. Immerhin rechnet der König mit der Möglichkeit eines Erfolges, denn „man hat exemplis ins Kleine“.

Ein Fehlschlag, den Madame Nothnagel im September 1753 erleidet, läßt zunächst Friedrich alle Goldmacher zum Teufel wünschen. Als jedoch Fredersdorf behauptet, bei den auf eigene Faust fortgesetzten Experimenten wieder Erfolg gehabt zu haben, nimmt auch des Königs Anteilnahme wieder zu. Er ordnet im Oktober 1753 an, daß alles, was Madame Nothnagel an scheinbarem Gold erzeugt hat, „durch einen guten goldschmied“ untersucht und das möglicherweise hergestellte Gold für sein persönliches Konto amtlich ausgemünzt werden soll. Damals steht er ja bereits „im Handel wegen Regimentern“, die mit dem künstlichen Golde besoldet werden sollen. Gelingt das, „so ist nichts darüher“, d. h. dann ist die Goldmacherkunst das Höchste auf Erden. Erst Mitte November 1753 läßt ihn ein neuer Mißerfolg endgültig die Hoffnung auf diese billige Bereicherung aufgeben. Später hat er dann das Problem ganz radikal dadurch zu lösen gesucht, daß er durch seine „Hofjuden“ Münzen herstellen ließ, die schließlich nur noch 28 Prozent des vorgeschriebenen Silbergehalts hatten. Der leidtragende Teil war natürlich auch bei dieser Inflation das Volk, während der König seine Kassen mit dem Golde füllte, das auf den Schlachtfeldern aus Blut und Tränen gemünzt wurde.

Hanns H. Kamn.

Natur ein paar recht böse Feinde, darunter vor allem den Maulwurf, der im Tage bis zu 40 Engerlinge verpflückt, was für den ganzen Sommer die statliche Zahl von 7200 Engerlingen ausmacht. Vor ein paar Jahren machte man einmal den Versuch, die Engerlinge durch Kulturen gewisser Pilze (Botrytis terrella), die in den Körper der Engerlinge eindringen und sie vernichten, zu bekämpfen, was auch gelang, doch war das Verfahren, bei dem das ganze Erdreich mit dem Pilz durchgeseigt werden mußte, natürlich viel zu kostspielig, als daß man es in größerem Maßstab hätte betreiben können.

Was Muskelkraft angeht, so sieht der Mailäfer unter den Insekten als richtiger Kraftmeister da. Der Insektenforscher Plateau hat mit Hilfe eines kleinen, mit Grammgewichten beschwerten Wagens, den ein Mailäfer ziehen mußte, diese Kraft gemessen und ist dabei zu dem verblüffenden Ergebnis gekommen, daß ein Mailäfer im Verhältnis zu seiner Größe die gleiche Kraft besitzt wie eine Lokomotive. Ein Vergleich zwischen dem Körpergewicht des Käfers und dem Gewicht des Wagens, den er zu ziehen vermochte, stellte fest, daß er das Biersechsfache seines Eigengewichtes ziehen konnte und damit einundzwanzigmal mehr leistete als ein kräftiges Jungtier. Zu Beginn der vierziger Jahre des vorigen Jahrhunderts begann man einmal, den Mailäfer auch als Nektier zu verwenden. Hierzu machte der Jorischer Glaser allen Erstes den Vorschlag, man solle aus Mailäfern — ein Leuchtgas herstellen, wobei man, so behauptet er, die Rückstände der Käfer noch sehr gut für die Zuckerraffinerie gebrauchen könne. Ein solcher Versuch wurde im Jahre 1840, als ein besonders gutes Mailäferjahr war, tatsächlich ausgeführt. Eine Menge von 42000 Mailäfern, die ungefähr 80 Pfund wogen, wurde in einer Gasbetorte zum Verglühen gebracht und sollen, wie der zeitgenössische Bericht darüber meldet, „100 Kubikfuß eines schönen, mit intensivem Lichte brennenden Leuchtgases“ geliefert haben. Ferner empfahl Glaser, aus dem schwärzlichen Saft des Schlundes (!) der Mailäfer eine Malfarbe zu bereiten. Den größten Nutzen aber sollte der Mailäfer in der Küche bieten, denn er eigne sich — gestoßen und in Butter geröstet — ganz vorzüglich zur Bereitung einer Krastisuppe für Kranke und Genesende. Als Hühnerfutter haben Mailäfer übrigens wirklich einen gewissen Nährwert, da sie getrocknet 38 Proz. Eiweiß und 10 Proz. Fett enthalten. Sie dürfen jedoch nur in kleiner Menge verfüttert werden, weil sie sonst dem Fleisch der Hühner einen widerlichen Geschmack verleihen.

Der Mailäfer mit 21 Pfg.

Freistinkler, Athlet und Nektier

ml. Daß der Mailäfer ein gefährlicher Schädling ist, ist bekannt, und es ist keineswegs ein einzig dastehendes Beispiel, daß Mailäfer, wie es vor einigen Jahren in dem bayrischen Wallfahrtsort Alttötting geschah, im Lauf eines einzigen Tages eine riesige, nicht belaubte Eiche vollständig kahl fressen können. Dieses Stadium seiner Schluß ist aber nur eine kurze Periode im Mailäferleben, denn in den Kronen der Bäume hält er sich als ausgebildeter Käfer in der Regel nur vier Wochen auf; seine größte Schädlichkeit liegt vielmehr in der ungeheuren Gefräßigkeit, die er während der vier Jahre dauernden Zeit seiner körperlichen Ausbildung und zwar besonders als Engerling entwickelt. Glücklicherweise hat aber gerade der Engerling in der



MAGGI
Fleischbrühwürfel

sind mit bestem Fleischextrakt und feinsten Gemüseauszügen auf das sorgfältigste hergestellt. — Man achte beim Einkauf auf den Namen MAGGI und die gelb-rote Packung.



Die neue **3** Pfg. Cigarette

Diokes Format, vorzügliche Qualität.

Cigarettenfabrik
Sossidi Gebrüder, Hamburg

Generalvertretung Lübeck:
M. BENDFELDT, Schmedestr. 19
Telefon 8507.

Herrn-Anzüge
vorteilhaft
EG-Bekleidungs-
werkstätten
Engelsgrube Nr. 44

Tisch-, Bett-, Leib-



Wäsche
Torkuhl
Fährhausener

in nur guten Qualitäten zu billigen Preisen

Schnelles Angebot in
Fahrrädern

Herrerräder 85.- M.
Damenräder 95.- M.
Kinderräder, Koller.

Alle Ersatz- und Zubehörteile in nur guten Qualitäten zu den billigsten Preisen. (6370)

Heinr. Körner
Gr. Burgstr. 23, T. 1685



Teppiche
Westphal
Königstr. 13

Herrn- u. Damen-Kleidung
nach Maß (6352)

**EG-Bekleidungs-
werkstätten**
Engelsgrube Nr. 44

Kinder-Bettstellen
weiß mit Gitter,
von 17.75 bis 65.—

Große Bettstellen
von 16.50 bis 75.—

Gebrüder Hehl
Untertrape III/112
I. Stod, kein Laden,
b. d. Holstenstr. (6392)

Seit 33 Jahren
also seit Bestehen des Volksboten,
kaufen

alle Arbeiter
mit besonderer Vorliebe in meinem
Geschäfte ihre Garderoben und
Manufakturwaren

Otto Albers
Markt 4 Kohlmart 10

Die bekannte Firma für Arbeiter-
Garderoben und Manufakturwaren
in guten Qualitäten bei billigsten
6377) Preisen

Glas schreiben aller Art u. Zubehör
off. O. Tauchnitz,
Fensterglashandlung. (6388)
Fernepr. 2808. Fleißhstr. 35

Dickmilch
täglich

Hansa-Melerei G. m. b. H.
(6416)

**Knaben-
Anzüge**
vorteilhaft (6378)


**EG-Bekleidungs-
werkstätten**
Engelsgrube Nr. 44

**Stahlfeder-
Matratzen**
**Polster-
auflagen**

16 verschiedene
Ausführungen
Jede Größe

Nur eigenes Fabrikat

Carl Mühke
54 Hundestr. 54



**Doppelroß
und Bismarck**

berühmtestes Ersatzmittel
Globignist

begehrtestes, geruchlos,
in Apotheken und Drogerien

(6367)

J. H. Pein 6378

Markt 10-12 Breite Str. 64-68

das bekannte Kaufhaus für beste Qualitäten

in Leinen- und Baumwollwaren
Aussteuerartikel

**Spezialabteilung für Berufskleidung
und Arbeitergarderoben**

Herren- und Knabenbekleidung
Billige Bezugsquelle
für sämtliche Kurz- und Wollwaren

Bücher
sind Freunde
Bücher
sind Gefährten

Möbel
inersklassiger
Ausführung
sehr preiswert bei

L. Boldt
Fischergrube 27

Hüte
Mützen

Beste Ware
Solide Preise

Würzburg
Wahmstr. 22 a
6386



Heute u. folgende Tage
Prima junges Fleisch

ff. Gehäutes 40,4
ff. Beeffteat 60,4
ff. Kouladen 60,4
ff. gel. Kalbfleisch 40,4
ff. Bratenfl. 50-60,4
ff. Kratwürst 70,4


Rob. Dose
Fernepr. 2975 u. 1074

Kochgeschlachtet mit elett.
Berrieb. (6375)

Engelsgr. 36, Hundest. 62
Markthalle 2

Jeden Dienstag u. Frei-
tag von 3 bis 6 Uhr

Eimerbier
6372) H. Bade.



Hansa-Bräu

Hansa-Brauerei A.G. Lübeck

**Reichsbanner
Kameraden!**

Eure Werten sind die

R-B-Zigaretten
REITABA

Zigarettenfabrik G. m. b. H.



Vertikale Cigaretten

**Zigarrenhaus Burgor-
M. Leismann**

Große Burgstr. 7, 6te Dampstr.

Zigarren-Zigaretten
Tabake-Platten
Spezialitäten

Reichsbanner-Schnappfeifen



Färberei
Eben. Reinigungs

W. Reimerd Fischergrube 30
Telephon: 3229

Allemaal: Rahma-buttergleich!

MARGARINE

Schuh-waren

gut und preiswert (aus)
EG.-Bekleidungs-
werkstätten
Engelsgrube Nr. 44

Tapeten!

Reparaturen von 5-15
Roller äußerst billig.
Edgar W. Christiansen
Bedergrube 7, gegen-
über dem Stadttheater,
Fernruf 2623 u. 2935. (611)

Ballsportverein „Vorwärts“ 1919 Lübeck

tschech. Slowakei
gegen
Lübeck

Freitag, den 14. Mai 1926,
abends 8 Uhr, (6407)
im Gewerkschaftshaus
Groß. Empfangskommers
der tschechischen Sportsossen
verbund. mit tschechischen Auführungen
unter Mitwirkung des Chorvereins
Lübeck, A.T.V. Lübeck, Trommel-
und Pfeilerkorps des A.T.V. Lübeck u. a. m.
Programmänderung vorbehalten.
Programm 30.43 Erscheine in Massen!

Adlershorst

Morgen Himmelfahrtstag: (638)
Tanzkränzchen
Freier Eintritt

Ein **Posten** billiger
Strohhüte
Mattot — Rustieck
3.50 4.50 5.50
Reichsbanner - Bedarf
Vereins-Nadeln, Ia. Mützen
Koppeln :: Mützenspiegel
Herren-Hüte
in allen Farben, gute Qualitäten
Seiden-Hüte Klapp-Hüte
Reparaturen
Nur bei (6390)
HUT-ZIEHE
9 Wahnstraße 9
Achten Sie genau auf Nr

Offseebad Travemünde
Eröffnung der Seebadeanstalten
und des Warmbadehauses Sonnabend,
den 15. Mai 1926.
(6410) Die Behörde für Travemünde.

KOLOSEUM
Am Himmelfahrtstage

Hallo! Hallo!
Heute der beliebte heitere
Familien-Abend
in der
Fledermaus
Vorstellung — Tanz
Eintritt 50 Pfg.
Bier, Kaffee, sowie sämtliche Getränke werden
zu kleinen Preisen auf allen Plätzen verabfolgt
Morgen Himmelfahrt
Vorstellung und Tanz
Nachmittags 4 Uhr: (6411)
! Eintritt frei!
Abends 9 Uhr:
Eintritt 50 Pfg.
Stimmung — Stimmung

Weltberühmter, bestbekanntester
Circus
Corty-Althoff
Lübeck, a. d. Burgfeld
Heute Mittwoch, den 12. Mai:
2 Vorstellungen 2
3^{1/2} und 8 Uhr
In allen Vorstellungen das vollständige
Programm. — Kinder unter 12 Jahren
zahlen nachmittags halbe Preise.
Donnerstag, den 13. Mai:
2 Vorstellungen 2
3^{1/2} und 8 Uhr
Donnerstag vormittag von 10-1 Uhr:
Gr. Promenaden-Konzert
vor dem Zirkus, außerdem Karneval-
besichtigung und Tierchau, sowie Pony-
reiten für Kinder.
Vorverkauf: Zigarrenhaus Buje,
Breite Straße 55 (Ecke Johannes-
str. 1), Tel. 2191, sowie täglich ab
10 Uhr vormittags ununterbrochen
an den Zirkuskassen. (6413)

Gr. Ball
Ballorchester unter persönlicher
Leitung des Herrn Kapellmeisters
Rob. Sulanke
Anfang 6 Uhr (6413)

„Weißer Engel“
Himmelfahrtstag: Tanzkränzchen
Jazzband Eintritt frei. (6406)

Moislinger Baum
Morgen Donnerstag Himmelfahrt
Anfang 4 Uhr
Großes
Finkenberger Ringreiter-Fest
mit anschließendem
FEST-BALL
verbunden mit heiteren Künstler-Vorträgen
unter Mitwirkung von
Herrn Henry Vahl, dem beliebten platt-
deutschen Humoristen
Herrn Max Giesenberg, Tanzhumorist
Sulanke-Orchester
Familienfreier Eintritt
Drei reizende Esel stehen im Garten für
die Kinder zur Verfügung.
Rudolph Jäde
(6449)

Sie kaufen
preiswerte
gute
Sprech-Apparate
Platten
im
bekanntesten
Markenhaus
Haussmann
Johannisstr. 14
0120

Alle Sorten
Rohrpfannen
Sellerie, Porree
empfehlen
Wilhelm Reimer
Wielandstr. 5
6393) Tel. 8973
Anerkannt
gute und
billige
Reparatur-
werkstatt
Aug. Büttner
Uhrmachermeister
Hützstr. 32
Reichhaltig. Uhrenlager

Arbeiter-
A.S.B. Samariter-Kolonie Lübeck
Wohltätigkeits - Abend
zum Besten der A. S. B., Lübeck
am Himmelfahrtstag, dem 13. Mai
im Gewerkschaftshaus
Anfang 8 Uhr Eintritt 50 Pfg.
Erwerbslose 25 Pfg. gegen Vorzeigung der Karte.
(6395) Der Festausschuß.

Ferdinand Freiligrath
Ausgewählte Werke
in einem Bande
Herausgegeben von Ludwig Schröder
Mit drei Bildnissen, zwei Abbildungen
und einem Briefe als Handschriftprobe
Nur RM 4.50
Buchhandlung
„Lübecker Volksbote“
Johannisstraße 45

Landwirtschaftliche
Ausstellung
in Blankensee
Sonnabend, den 15. Mai 1926
8 Uhr: Eröffnung
3 Uhr 15: Preisverteilung und Vor-
führung der Tiere.
ab 5 Uhr:
BALL
in 2 Lokalen auf dem Platz
Sonntag, den 16. Mai 1926
10 Uhr: **Vorführung von Polizei-**
hunden;
Anstieg von mehreren 100
Brieftauben. (6415)
11 Uhr: **Vorführung der preisge-**
kröntesten Tiere;
1 Uhr 30: **Reit- und Fahrturnier.**
ab 5 Uhr: **BALL** in zwei Lokalen.
Eintritt RM 1.— pro Tag

„Arnimsruh“
Himmelfahrt: **Früh-Konzert** von 11-1 Uhr
nachm. sowie jeden Sonntag finden bei freiem Eintritt die immer
beliebter werdenden **Konzerte m. Tanzeinlagen**
statt. Rheinwein v. Joh. Schoppen 35 Pfg.
sowie Getränke und Speisen in bekannter Güte.
Gemütliche Räume sowie Saal stehen zur Verfügung für Ver-
anstaltungen jeder Art. (6442) Otto Marwede

? Rote Mühle?

Friedrich-Franz-Halle
Am Himmelfahrtstage
TANZ
Eintritt u. Tanz frei
Anfang 4 Uhr.
L. Stamer.
(6424)

Benno v. Brönning-König
Louisenlust
Morgen Himmelfahrt
und Freitag:
Gr. Tanzkränzchen
Tanz und Eintritt frei! (6445)

Zentral-Hallen Morgen, Himmelfahrtstag:
Gr. Ball
Prima Jazzbandkapelle!
Eintritt frei. (6447)

Stadttheater Lübeck
Donnerstag 8 Uhr
Alt-Heidelberg
Ende 11.45 Uhr
Freitag 7 Uhr
Sonnabend 8 Uhr
Sonntag 2.30 Uhr
Gräfin Mariza
Außerordentl. Fremden-
vorstellung! (6444)
Sonntag 8 Uhr
Der Zigeunerbaron
Erstes Gastspiel Kammer-
sänger Richard Tauber.
Montag 7.30 Uhr
Die Walfäre

Gesellschaftshaus „Marli“
Himmelfahrtstag: **TANZ**

I. Fischerbuden
Lübecks schönstes Familienlokal
Straßenbahnverbind. Linie 1 (Weberkoppel)
Am Himmelfahrtstage:
KONZERT
mit nachfolgender **Tanzfestlichkeit**
— Allerbestes Tanzorchester —
Spezialität: **Fischgerichte**
Motorbootsverbindung ab Wasserweg
vorm. 11 Uhr und von 3.30 halbstündlich
Halbe mein Lokal allen Vereinen zur Ab-
haltung von Sommerfestlichkeiten bestens
empfohlen. (6424)


G. Lüd
Vereinsbräner
Walfmühle
Lübeck

Schülermützen
sämmtlicher Schulen
la Tucho — Eigere Verarbeitung
*
E. Spurmann Nachf.
H. Storch — 10 Fünftausen 16

Schuhwaren
mit erstklassiger
Fabrikate,
höchst
preiswert

CHR. REBIEN
Schwönekensquerstr. 25

Gute Bücher
Buchhandlung
Friedr. Meyer & Co.
Johannisstraße 46